Politische Fibel

Richtlinien

für die

politisch-weltanschauliche Schulung

von

Dr. Hansjörg Männel
Sturmführer
Leiter der Gauführerschule II, Sachsen
Referent für politische Schulung
im Stabe der Gruppe Sachsen.

36. bis 40. Tausend

Verlag von Theodor Herbert Fritsch (jun.) Leipzig

„Gegen die Herausgabe der Schrift werden seitens der NSDAP. keine Bedenken erhoben.“

München, den 20. 8. 34

Der Vorsitzende der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums.

Preise: einzeln —.75; ab 100 St. —.60; ab 250 St. —.55; ab 1000 St. —.50.

Druck von Radelli & Hille in Leipzig

Geleitwort

Seit der nationalsozialistischen Revolution ist der Büchermarkt mit einer Unzahl von Büchern und Zeitschriften überschwemmt worden, die den Anspruch erheben, Beiträge zur nationalsozialistischen Idee und ihrer Anwendung auf die einzelnen Lebensgebiete des deutschen Volkes zu sein. Sicherlich findet sich unter ihnen manches, was Bestand haben wird. Das meiste aber ist Spreu.

Im Grunde kommt es bei jeder verantwortungsbewußten Veröffentlichung heute nicht darauf an, daß irgend ein beliebiger Zeitgenosse *seinen* Nationalsozialismus der Öffentlichkeit übermittelt, sondern darauf, daß, wer eine Schrift herausgibt, sie ganz und gar im Geiste des ein für alle Mal vom Führer geprägten Nationalsozialismus erfaßt.

Das ist bei der vorliegenden Schrift meines Freundes Dr. Hansjörg *Männel* bis zum letzten Wort der Fall. Ein ganz alter, erprobter Nationalsozialist und Mitkämpfer seit 1924 hat sich hier die Aufgabe gestellt, eine „Politische Fibel" — man nehme die Bezeichnung „Fibel" so wörtlich wie möglich! — zu schreiben. Für die große Aufgabe der Schulung in den nationalsozialistischen Organisationen fehlt eine solche Fibel seit langem. Die Schrift Dr. Männels schließt damit eine schmerzlich empfundene Lücke. Ich empfehle sie

allen Untergliederungen der NSDAP. für den Gebrauch in der Schulungsarbeit auf das wärmste und glaube, daß sie sich auf Grund ihres Wertes durchsetzen und manches andere, überflüssige Buch verdrängen wird.

Dresden, den 25. Juli 1934.

Werner Studentkowski.

Gauschulungsleiter Sachsen der NSDAP.

Vorwort

Diese Schrift beabsichtigt nicht, das uferlose Konjunktur-Schrifttum über den Nationalsozialismus um einen weiteren unmaßgeblichen Beitrag zu „bereichern". Es soll vielmehr eine längst fühlbare Lücke in der Literatur geschlossen werden. Auf allen Zweigen des Wehrsportes stehen zum Unterricht kleine, leichtverständliche Fibeln zur Verfügung. Nur auf dem Gebiete der politischen Schulung fehlte bisher eine solche **knappe Richtlinie.** Der politische Schulungsleiter mußte sich selbst den Stoff zu seinen Vorträgen aus einer umfangreichen Literatur zusammentragen. Die einzige Schrift, die allen Erfordernissen Rechnung trägt, ist das Buch des Führers „Mein Kampf". Doch auch dieses grundlegende Werk mit seinen umfassenden Gedankengängen ist nicht speziell für den politischen Unterricht geschrieben worden. Das Buch des Führers muß nachgelebt, nicht aber ausgelegt werden.

Die „Politische Fibel" will keine neuen Gedanken in möglichst gutem Stil bringen, sie erhebt keinen Anspruch darauf, eine schriftstellerische Leistung darzustellen. Sie ist vielmehr **ausschließlich auf den Zweck der politischen Schulung zugeschnitten.**

Schon rein äußerlich wurde diese Zweckbestimmung berücksichtigt. Das Format ist so klein, daß jeder Parteigenosse das Buch in der Tasche tragen kann. Auf der linken Seite stehen Zitate des Führers und anderer bedeutender Nationalsozialisten, die vorgelesen werden

können. Sonst ist die linke Seite frei, hier kann sich jeder Parteigenosse selbst Notizen machen. Auch inhaltlich tritt diese Zweckbestimmung klar hervor. Die nationalsozialistische Idee wird in **kurzen Leitsätzen** entwickelt. Es ist versucht worden, jeden Gedanken möglichst knapp und leichtverständlich zu formulieren. Bewußt wird verzichtet auf alle langen Ausführungen, auf eingehende Begründungen oder umfangreiche Beispiele. Solche Ergänzungen, die bei der Schulung zur Belebung des Unterrichts von größter Bedeutung sind, müssen von jedem Schulungsleiter selbst gefunden und vorgebracht werden. Dadurch muß zugleich verhindert werden, daß der Ausbilder eine „Grammophonplatte herunterleiert".

Die „Politische Fibel" ist absichtlich **nicht als geschichtlicher Abriß verfaßt** worden. Die Ausscheidung des Historischen ist nicht das Zeichen einer Unterschätzung der Bedeutung der Geschichte, sondern die Folgerung aus der Erkenntnis, daß man eine grundsätzliche und geschichtliche Darstellung nicht auf einen so knappen Raum zusammendrängen kann. Über die neueste Geschichte, insbesondere die der NSDAP., besteht bereits eine äußerst umfangreiche Literatur, unter der sich auch einige gute Veröffentlichungen finden.*) — Die Geschichte des 1. und 2. Reiches sollte zunächst im politischen Unterricht nicht im Vordergrund stehen. Ein alter Pg., der Handarbeiter ist, kann wohl einem Akademiker oder gar Historiker, der junger Pg. ist, klarmachen, was Nationalsozialismus ist, er kann ihn aber niemals über deutsche Geschichte belehren. Ein guter Historiker ist

*) Volz: Auszug aus der Geschichte der NSDAP

noch längst kein guter Nationalsozialist. Damit soll nicht gesagt sein, daß Geschichtskenntnisse wertlos seien. Im Gegenteil: Jeder Nationalsozialist muß sich — nach dem Vorbild unseres Führers — mit der deutschen Geschichte eingehend beschäftigen und auseinandersetzen. Aus der Geschichte können wir alle unendlich viel lernen.

Zunächst war jedoch die **Darlegung der Grundsätze des Nationalsozialismus** für den Unterricht von größerer Bedeutung. Dabei ist der Hauptwert auf Geschlossenheit, Logik und Systematik gelegt worden. Es wird versucht, **die wichtigsten politischen Begriffe eindeutig zu klären** und im nationalsozialistischen Sinne verständlich zu machen. Der Inhalt dieser „Politischen Fibel“ ist als ein einziger **fortlaufender Lehrgang** gedacht. Zur Vertiefung sollte dann ein geschichtlicher Lehrgang angeschlossen werden. Man versteht die deutsche Geschichte viel besser, wenn man vorher mit dem nationalsozialistischen Gedankengut vertraut ist. Der historische Kursus kann als Ergänzung und Wiederholung des vorliegenden grundsätzlichen Kurses dienen. — Zur weiteren Vervollständigung kann noch ein dritter Lehrgang folgen, der sich mit den einzelnen Gebieten des öffentlichen Lebens beschäftigt, wie z. B. Kulturpolitik, Wirtschafts- und Agrarpolitik, Außenpolitik usw. Dieser Kursus, der am besten von besonderen Fachleuten zu halten wäre, ist vor allem geeignet, die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung darzulegen und verständlich zu machen.

Es wird beabsichtigt, noch einen zweiten geschichtlichen und einen dritten fachlichen Teil der „Politischen Fibel“ zu bearbeiten. — In einer politischen Schule mit

mindestens vierzehntägiger Kursusdauer können diese drei Lehrgänge nebeneinander laufen.

Es gibt viele Methoden, den reichen Stoff des Nationalsozialismus in geschlossener Folge darzulegen. Die „Politische Fibel" zeigt eine dieser Methoden. Ihre Benutzung als Richtlinie für die weltanschauliche Schulung hat vor allem den Vorteil, daß eine gewisse **Einheitlichkeit im politischen Unterricht** einer Gliederung erzielt werden kann. Damit ist aber nicht an eine starre Uniformierung der gesamten Schulungsarbeit gedacht. Wer eine andere Methode der Schulung benutzen will, soll sie wählen. Entscheidend ist nur, daß tatsächlich Nationalsozialismus, d. h. die Idee unseres Führers, gelehrt wird, nichts anderes.

Auf vielfachen Wunsch habe ich die „Politische Fibel", die zunächst als Richtlinie für die SA. geschrieben worden ist, auch in eine zweite, allgemeine Fassung umgeändert. Weil die andere Fassung stark auf die Besonderheiten der SA. zugeschnitten ist, kann sie in der vorliegenden Form von den übrigen Verbänden der nationalsozialistischen Bewegung besser benutzt werden. Trotzdem waren nur unwesentliche Abänderungen des Textes notwendig. Die Abwandlung von geringfügigen Äußerlichkeiten stellt nirgends einen Abstrich oder eine Einschränkung dar. Inhaltlich sind die beiden Fassungen der „Politischen Fibel" völlig gleich: denn es gibt nur einen Nationalsozialismus, und wir müssen alle, in welcher Unterorganisation der NSDAP. wir auch stehen mögen, nichts anderes als Nationalsozialisten sein.

Dresden, den 19. August 1934 **Der Verfasser**

„Wir wissen, daß für die Geschicke unserer Nation entscheidend sein wird, daß es uns gelingt, diese 65 Millionen Männer und Frauen geistig und innerlich in die Ideenwelt des Nationalsozialismus einzuführen." Adolf Hitler

Einleitung

Die Bedeutung der politischen Schulung

Die nationalsozialistische Bewegung hat den deutschen Staat erkämpft. Ihre wichtigste Aufgabe ist jetzt der Ausbau und die Festigung des Dritten Reiches. Die Voraussetzung zur Erfüllung dieser Aufgabe ist die Pflege der nationalsozialistischen Idee. Der Geist der Kampfzeit muß dauernd erhalten bleiben. Die Pflege der Idee kann nur erfolgen durch eine **zielbewußte Schulung.**

Eine solche politisch-weltanschauliche Schulung ist heute notwendiger denn je. In der Zeit des Kampfes um die Macht, in der wir von Wahlschlacht zu Wahlschlacht gehetzt wurden, hatte die Bewegung zur Durchführung einer systematischen politischen Ausbildung keine Zeit. Heute haben wir Zeit. Heute brauchen wir **Sammlung.** Wir müssen uns freimachen von aller übertriebenen Hast, von jeder Überstürzung und Oberflächlichkeit. Wir haben die Aufgabe, für Jahrhunderte, ja für Jahrtausende ein nationalsozialistisches Deutschland aufzubauen. Dieses Werk kann nur gelingen, wenn wir es sorgfältig, genau und zielbewußt beginnen. Wohl mit glühender Leidenschaft und hinreißendem Schwung, zugleich aber innerlich gefestigt, klar und besonnen. Wir

müssen uns vertiefen, wir müssen an uns arbeiten, wir müssen mit unseren Aufgaben wachsen. Unser Führer ist uns hier ein leuchtendes Beispiel.

In der Kampfzeit um die Macht war die Schulung auch nicht so notwendig. Damals reihten sich fast nur die in die Bewegung ein, die sich vorher zum Nationalsozialismus durchgerungen hatten. Jeder Mitkämpfer wußte, daß sich damit nur Opfer, nur Gefahren, nur berufliche Nachteile, Terror und Ächtung verbanden. In den Versammlungen hörte der Parteigenosse ständig die Verkündigung der Ziele unserer Bewegung. Im harten Dienst und in fester Kameradschaft erlebte er, was Nationalsozialismus bedeutet. — Heute ist es anders. Der Dienst in der Bewegung ist ungefährlich, er ist zwangsläufig nicht mehr mit den früheren Opfern verbunden. Viele Volksgenossen sind zur Bewegung gestoßen, die sich noch längst nicht die nationalsozialistische Idee in ihrer ganzen Größe und Tiefe zu eigen gemacht haben. Die Mitgliedschaft zur Partei darf aber niemals ein persönlicher Vorteil, sie muß immer ein Opfer sein!

Es ist die Aufgabe der Schulung, **alle Parteigenossen zu Nationalsozialisten zu erziehen.** Wir wissen, daß der Ausgleich durch die Schulung nur ein Notbehelf sein kann. Durch politische Ausbildung kann man niemanden zum Nationalsozialisten machen. Man wird nicht Nationalsozialist durch bloßes Wissen, sondern vor allem durch inneres Erleben. Trotzdem ist die Schulung dringend nötig. Sie soll jeden Parteigenossen anregen, das nationalsozialistische Gedankengut zu durchdenken und sich mit heißem Herzen zur Idee des Führers durchzuringen.

Die Schulung hat auch nicht die Aufgabe, aus dem Parteigenossen einen philosophierenden Literaten zu machen, sondern einen harten Kämpfer zu erziehen, der die einfachen, doch zugleich großen Grundsätze des Nationalsozialismus kennt. Wir müssen politisch denken lernen. Jeder muß wissen, worum es geht und wofür er kämpft.

Die politische Erziehung des deutschen Volkes ist die Voraussetzung zur Erreichung der Ziele des Nationalsozialismus. **Erziehung ist Auslese und Ausrichtung.**

Deutschland wird stets auf ein politisches Führertum angewiesen sein, das den nationalsozialistischen Staatsgedanken tragen kann. Eine solche Führerschicht wird in Zukunft nur durch eine zielbewußte **Auslese** nach Charakter und Leistung geschaffen werden können. Wir brauchen keine Überklugen, die sich ihren eigenen Nationalsozialismus nach ihren besonderen unmaßgeblichen Ansichten und Wünschen selbst zurechtlegen. Und erst recht nicht brauchen wir jene Unverbesserlichen, die ihre alten, längst als Irrlehre erledigten Gedanken heute frech und dreist Nationalsozialismus nennen. Es gibt nur einen einzigen Nationalsozialismus: Die Idee Adolf Hitlers!

Wir müssen uns **ausrichten.** Wir müssen uns alle mit derselben Idee und mit derselben Charakterhaltung in eine geschlossene, gerade Front stellen. Bei diesem Ausrichten gibt es nur einen Flügelmann, nur einen Blickpunkt: Adolf Hitler! Und wie es nur eine Richtung gibt, so gibt es auch nur eine Tuchfühlung: **Heran an den Führer!** Er allein ist unser höchstes Vorbild. Wir wollen nichts anderes sein als Werkzeuge in seiner Hand. Wir sind stolz darauf, ihm dienen zu können.

Niemand aber dient Adolf Hitler, der wohl seine Worte im Munde führt, ohne zugleich durch schlichte Haltung zu beweisen, daß er seiner würdig ist. Die Bewegung braucht keine Heuchler, sondern aufrechte Charaktere. Nur der hat ein Recht, sich Nationalsozialist zu nennen, der unsere Weltanschauung auch im privaten Leben verkörpert.

Unser Wille ist nichts anderes, als der Wille Adolf Hitlers. Denn das war es doch gerade, was den Wert unserer Bewegung in der Kampfzeit ausmachte: Wir hatten eine heilige Überzeugung, doch wir zogen daraus auch die Folgerung. Wenn der Führer einen Befehl gab, dann gehorchten wir nicht nur, weil wir mußten, sondern weit mehr, weil wir dasselbe wollten. Diese innere **Übereinstimmung zwischen Führer und Gefolgschaft** gab der Bewegung den hinreißenden Schwung, der alle Widerstände schließlich doch überwand.

Für seine Idee war dem Kämpfer Adolf Hitlers kein Opfer zu groß. So muß es für ewige Zeiten bleiben!

1. Stunde:

Politik, Partei, Bewegung

Schrifttum

Aus der Fülle der nationalsozialistischen Literatur können nur wenige Bücher hervorgehoben werden, die sich für die politisch-weltanschauliche Schulung besonders eignen. Aus der Flut des Konjunktur-Schrifttums nach der nationalsozialistischen Revolution werden keine Bücher erwähnt. Viele Neuerscheinungen sind oberflächlich und schlecht. Es ist besser, wir halten uns an das Schrifttum, das unter größten Opfern bereits in der Kampfzeit herausgegeben worden ist.

Zu Beginn eines jeden Lehrganges sollte die wichtigste Literatur immer genannt werden. — In der „Politischen Fibel" wird außerdem am Anfang jeder „Stunde" die wichtigste Literatur kurz angegeben. Hierbei wird nur Adolf Hitler „Mein Kampf" und — von einigen Ausnahmen abgesehen — die noch nicht genannte Spezialliteratur angeführt.

Die Reihenfolge der folgenden Schriften versucht, die wichtigsten Bücher zuerst zu nennen.

1. **Adolf Hitler: Mein Kampf.** — Dieses Werk überragt turmhoch das gesamte nationalsozialistische Schrifttum. Es ist heute noch genau so zeitgemäß wie vor zehn Jahren. Jeder Nationalsozialist sollte

das Buch immer wieder studieren, seine Gedanken sich zu eigen machen und den Geist unseres Führers mehr und mehr in sich aufnehmen.

2. Adolf Hitler: Reden.
   a) Adolf Hitlers Reden (Deutscher Volksverlag Dr. Boepple).
   b) Die Reden Adolf Hitlers als Kanzler.
   c) Die Reden Adolf Hitlers am Reichsparteitag zu Nürnberg.
   d) Die Reden Adolf Hitlers für Gleichberechtigung und Frieden.

   Aus den Reden des Führers können und sollen wir immer wieder das nationalsozialistische Gedankengut schöpfen.

3. Gottfried Feder: Das Programm der NSDAP. (Heft 1 der NS.-Bibliothek).

4. Alfred Rosenberg: Wesen, Grundsätze und Ziele der NSDAP. — Diese beiden Hefte erläutern die im Programm niedergelegten Ziele der Bewegung; Feder mehr wirtschaftlich-staatspolitisch, Rosenberg mehr weltanschaulich betont.

5. Alfred Rosenberg: Wesensgefüge des Nationalsozialismus. — Die kleine Schrift deutet die tiefsten Wurzeln der Idee; sie ist schon etwas schwerer verständlich.

6. Otto Bangert: Gold oder Blut.

7. Otto Bangert: Deutsche Revolution. — Leider besitzen diese beiden Bücher nicht die Verbreitung, die ihrem Werte entspricht.

Schrifttum u. a.: Adolf Hitler: „Mein Kampf", besonders I. Bd, 3, 11. u. 12. Kapitel, II. Bd, 1., 2., 5., 9. u. 10. Kapitel.
Alfred Rosenberg: „Wesensgefüge des Nationalsozialismus".

8. **Moeller van den Bruck: Das Dritte Reich.** — Der Verfasser, der in Norddeutschland lebte († 1925), war wohl nicht Parteigenosse, trotzdem aber Nationalsozialist. Besonders aus dem ersten Teil des Buches mit seinen meisterhaften Formulierungen kann man viel lernen.

9. **Gottfried Feder: Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage.** — Eins der ältesten Bücher der nationalsozialistischen Literatur; gut besonders im staatspolitischen Teil.

10. **Joseph Goebbels: Reden.**

    a) Revolution der Deutschen.

    b) Revolution des Geistes.

    c) Goebbels spricht!

    Die Reden Dr. Goebbels meißeln klar das nationalsozialistische Gedankengut heraus; sie geben ein gutes Bild von schwerem Kampf gegen das vergangene System.

11. Völkischer Beobachter oder Gauparteizeitung.

    Durch regelmäßiges Lesen des politischen Teils der nationalsozialistischen Presse muß sich jeder Schulungswart stets auf dem Laufenden halten.

Politik, Partei, Bewegung

Der Nationalsozialist ist ein politischer Kämpfer. Daraus ergibt sich die erste Frage: Was ist Politik?

Politik ist die Beschäftigung mit den öffentlichen Angelegenheiten. (Politik aus dem griechischen polis = Stadt, Staat.) Politik ist die Beschäftigung mit den

Adolf Hitler: „Politik zu treiben ist die selbstverständliche Pflicht jedes denkenden Menschen."

Begriffen Volk, Staat, Rasse usw. Diese Erklärung ist etwas farblos. Was soll Politik für uns Nationalsozialisten sein?

Politik ist Dienst am Volke, ist die Sorge für das Volk. Jede politische Beschäftigung soll der Nation nützen. Deshalb muß auch jeder Politik in diesem Sinne treiben. Manche meinen: Wir sind noch zu jung, um Politik zu treiben, wir sollten erst etwas lernen. Wir antworten: Zum Dienst am Volke ist niemand zu jung; gerade dabei lernen wir. — Ein anderes Schlagwort der Spießer lautet: Politik verdirbt den Charakter. Wir erwidern — nach Dr. Goebbels —: Nein, die schlechten Charaktere haben die Politik verdorben. — Gerade in der Politik bewähren sich die Charaktere.

Da Deutschland vor der nationalsozialistischen Revolution politisch nicht einheitlich geführt wurde, bildeten sich verschiedene politische Richtungen, Meinungen, Gruppen. Diese politischen Gruppen heißen Parteien.

Partei ist eine Gruppe von Menschen mit derselben politischen Ansicht. (Partei von pars, lat. = der Teil). — Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei ist in diesem Sinne eine Partei, selbst wenn sie sich anders genannt hätte. Auch heute umfaßt die NSDAP. bewußt nur einen Teil des Volkes. (Auslesegedanke.) — Die NSDAP. ist aber keine Gruppe von wirtschaftlichen oder konfessionellen Interessenten. Alle anderen politischen Parteien waren solche **Interessenparteien.** (Aufzählung!) Sie vertraten nicht das ganze Volk, sondern sie stützten sich auf eine bestimmte Klasse oder auch auf eine Konfession.

In diesem Zusammenhang können wir die Stellung der NSDAP. zur **Religion** behandeln. Wir National-

Adolf Hitler: „Ihre (der nationalsozialistischen Bewegung) Aufgabe ist nicht die einer religiösen Reformation, sondern die einer politischen Reorganisation unseres Volkes."

sozialisten erkennen das Christentum und die beiden Kirchen als Kulturfaktoren an. (Programm, Punkt 24.) Die christliche Religion ist eine der wichtigsten Grundlagen unserer Kultur. — Adolf Hitler ist politischer Führer, nicht Reformator. Die NSDAP. ist scharfer Gegner des Mißbrauches der Religion zu parteipolitischen Zwecken. (Zentrum, Bayrische Volkspartei, Christlich-Sozialer Volksdienst usw.) Die Aufgabe der Politik ist nicht der Dienst an einer Konfession, sondern am Volke. — Die NSDAP. ist aber auch scharfer Gegner des Mißbrauches der Politik zu religiösen Zwecken. Deshalb dürfen in der politischen Schulung keine konfessionell-religiösen Fragen behandelt werden. Religion ist die ureigenste Angelegenheit des Gewissens jedes Menschen. Ein Streit um religiöse Glaubensfragen kann nur wieder das einige deutsche Volk zerreißen.

Die Interessenparteien mußten beseitigt werden, wenn das Volk leben sollte. Nach der nationalsozialistischen Revolution gibt es in Deutschland nur noch eine Partei, die NSDAP. Das Ein-Parteien-System ist die idealste Lösung. Alle politischen Kräfte des Volkes werden zusammengefaßt. Zusammenarbeit, nicht Gegeneinander-Arbeit. Einigkeit, nicht Zwietracht. — Die NSDAP. ist eine Bewegung.

Bewegung ist eine weltanschauliche Strömung, die eine neue Idee stürmisch und opferbereit vertritt. (Beispiel: Anfang des Christentums, Freiheitskriege 1813 usw.) Adolf Hitler gab dem deutschen Volk einen neuen politischen Glauben. Er sprach die Sehnsucht von Millionen Volksgenossen aus. Er gab der nationalsozialistischen Bewegung die Kraft, alle Widerstände zu überwinden. — Jede Bewegung ist soviel wert, als Männer

Adolf Hitler: „Der Materialismus kann nicht durch Materialismus bekämpft werden. Eine Bewegung ist nötig, die alle idealistischen Kräfte sammelt."

Adolf Hitler: „Auch wir sind nicht so einfältig, zu glauben, daß es gelingen könnte, jemals ein fehlerfreies Zeitalter herbeizuführen. Allein dies entbindet uns nicht von der Verpflichtung, erkannte Fehler zu bekämpfen, Schwächen zu überwinden und dem Ideal zuzustreben."

bereit sind, für sie ihr Leben hinzugeben. Für die beseitigten Interessenparteien opferte niemand, sie sollten ja jedem Anhänger materielle Vorteile bringen. Für die nationalsozialistische Bewegung ist kein Opfer zu groß.

Weltanschauung ist die Anschauung vom Sinn des Lebens auf dieser Erde. — Für uns Nationalsozialisten darf das Bekenntnis zu einer Weltanschauung niemals zur Phrase werden, sondern es muß uns zu einer festen Charakterhaltung verpflichten. — Der Nationalsozialismus ist als Weltanschauung unduldsam, er proklamiert seine unbedingte Richtigkeit gegenüber allen anderen politischen Strömungen. (Vgl. Adolf Hitler: „Mein Kampf", II. Band, 5. Kapitel.)

Das Hauptkennzeichen des überwundenen Parteienstaates ist der Materialismus. Das wichtigste Merkmal der nationalsozialistischen Bewegung ist dagegen der Idealismus.

Materialismus ist das selbstsüchtige Streben ausschließlich nach persönlichem Genuß. Materialismus ist die Lehre vom Vorrang der Materie, des Körperlichen, Stofflichen.

Idealismus ist das selbstlose Streben nach einem Hochziel (Ideal). Idealismus ist die Auffassung, daß im Weltgeschehen der Geist, die Seele, die Gesinnung, die Idee ausschlaggebend ist, nicht der Stoff, das Körperliche, die Materie.

Der Kampf ums nackte Leben ist nicht Materialismus. Ein Arbeitsloser z. B., der um seine Existenz kämpft, ist deshalb kein Materialist. — Idealismus ist nicht „Ideologie", Phantasterei, das Streben nach Utopien, nach Hirngespinsten. Idealismus ist kein Gegensatz zu Wirklichkeitssinn (Realismus). Die NSDAP. treibt

Adolf Hitler: „Der materialistischen Verseuchung, der jüdischen Pest, müssen wir ein flammendes Ideal entgegenhalten."

„Realpolitik", d. h. sie rechnet mit den gegebenen Tatsachen, ohne sie dabei anzuerkennen, sondern um sie nach ihrem Hochziel umzugestalten.

Der Materialist sieht den Sinn des Lebens im materiellen Genuß. Der Idealist dagegen sieht den Sinn des Lebens in einer höheren Aufgabe. Er glaubt, daß er nicht auf der Welt lebt, um wie ein Tier zu vegetieren, sondern um eine Mission zu erfüllen. **Das beste Beispiel eines wahren Idealisten ist der nationalsozialistische Kämpfer.** In freiwilliger Disziplin und selbstloser Hingabe an die Idee des Führers versieht er seinen schweren Dienst. Er versagt sich manche Bequemlichkeit, manches private Vergnügen. Dafür findet er strenge Zucht, Kampf und Opfer. Doch höher als jeder persönliche Vorteil gilt das Bewußtsein, seine Pflicht nach besten Kräften erfüllt zu haben.

Durch Idealismus erreicht man letzten Endes auch eine bessere materielle Lage. Der Materialismus ist hingegen stets **Selbstbetrug;** er führt zu Mißgunst, Unzufriedenheit, zum völligen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verfall. Ohne idealistische Opferbereitschaft gibt es keinen Dauererfolg. (Beispiele.)

Materialismus ist typisch jüdisch, Idealismus typisch deutsch. Zwischen diesen beiden politischen Grundrichtungen wird der Hauptkampf ausgefochten. Es ist der Entscheidungskampf um das Schicksal unseres Volkes.

Schrifttum u. a.: Adolf Hitler: „Mein Kampf", besonders I. Bd, 2., 4. u. 11. Kapitel; II. Bd, 1., 2. u. 10. Kapitel;

Hans F. K. Günther: „(Kleine) Rassenkunde des deutschen Volkes";

Martin Staemmler: „Rassenpflege im völkischen Staat";

R. Walter Darré: „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse";

Alfred Rosenberg: „Wesensgefüge des Nationalsozialismus".

2. Stunde:

Rasse*)

Rasse ist eine Gruppe von Menschen mit gleichen körperlichen und seelischen Erbanlagen. Die Rasse ist unveränderlich, gleichbleibend (konstant). Jeder Mensch, wie auch jedes andere Lebewesen, vererbt seine eigenen körperlichen, geistigen und charakterlichen Anlagen. Das Volk ist veränderlich, je nach seiner rassischen Zusammensetzung. Das Wesen (der Charakter) eines Volkes ergibt sich aus seinem rassischen Aufbau.

Das deutsche Volk besteht aus mehreren Rassen: Nordische, ostische, dinarische, ostbaltische, fälische, westische Rasse (vgl. Günther: „(Kleine) Rassenkunde des deutschen Volkes"). Die Begriffe germanisch, romanisch, slawisch usw. bezeichnen nicht verschiedene Rassen, sondern Sprach- und Volksgruppen, die allerdings auch eine verschiedene rassische Prägung aufweisen.

In Deutschland überwiegt die nordische Rasse, (Groß, schlank, langschädelig, schmalgesichtig, blond, blauäugig; klug, schöpferisch, tatkräftig, wahrhaft, tapfer, Führernatur, kühl, verschlossen, oft schroff. Hang zum Einzeltum, zur Absonderung und Eigenbrötelei.) Die nordische Rasse ist der verbindende Be-

---

*) Über spezielle Fragen der Rassenkunde und Vererbungslehre dürfen nur solche Pg. schulen, die eine besondere Genehmigung des „Rassenpolitischen Amtes" der NSDAP. besitzen!

Adolf Hitler: „Alle großen Kulturen der Vergangenheit gingen nur zugrunde, weil die ursprünglich schöpferische Rasse an Blutvergiftung abstarb."

standteil, das einigende Element unseres Volkes. Sie ist die bestimmende, richtunggebende und kulturschöpferische Kraft der deutschen Nation. — Das Äußere eines Menschen ist für seine Rasse nicht allein ausschlaggebend. Ein kleiner, dunkler Deutscher braucht deshalb durchaus nicht etwa minderwertig oder undeutsch zu sein; er kann sehr wohl ein Träger nordischen Erbgutes sein.

Deutschland ist der starke Keil, den die nordische Rasse auf dem europäischen Festland bildet. Er muß sich behaupten gegenüber allen Nachbarvölkern, die rassisch ganz anders zusammengesetzt sind. Ganz Europa ist bedroht durch **Fremdrassen.** In Frankreich setzt sich der Neger immer mehr durch. Im Rheinland herrschte die schwarze Schmach. (600 Bastarde am deutschen Rhein!) In Sowjetrußland triumphieren Juden und Asiaten. Gegenüber der schwarzen und gelben Brandung muß das deutsche Volk geschützt werden. Jede Vermischung mit Rassefremden (z. B. Juden, Negern, Mongolen) führt zwangsläufig zum Untergang des Volkstums. Im **Rassenchaos** sind alle großen Staaten und Kulturen zugrunde gegangen. (Z. B. Griechenland, Rom usw.) Aus dieser Erkenntnis ergeben sich die Forderungen: **Zurückdrängung des Fremdrassigen und Reinerhaltung unserer Rasse.** Das deutsche Volk muß sterben, wenn sein typischer und tragender Bestandteil, die nordische Rasse, ausstirbt. Diese Gefahr droht nicht nur von außen, sondern auch im Innern.

Der **Geburtenrückgang** gefährdet den Bestand des deutschen Volkes. (In Deutschland betrug die Geburtenziffer 1901: 37,7 auf Tausend, 1933 nur 15,1 auf Tausend.) Nur ein wachsendes Volk setzt sich in der Geschichte durch, sterbende Völker gehen zugrunde. Des-

halb muß durch eine langsame, zielbewußte und taktvolle Erziehung ein bevölkerungspolitischer Aufstieg erzielt werden. — Vor allem waren es die begabteren **Eltern**, die zur Einschränkung der Kinderzahl übergingen, obwohl meist gerade sie zur Aufziehung mehrerer Kinder in der Lage waren. (Zwei-, Ein- und Keinkindersystem.)

Die **Verstädterung** vernichtet allmählich die rassische Kraft eines Volkes. Die Landbevölkerung weist eine wesentlich höhere Geburtenziffer auf als die Bevölkerung der Städte, namentlich der Großstädte. (In Deutschland wohnten in Großstädten: 1871: 4,8%; 1933: 30,1% der Bevölkerung!) Die Großstädte sind die Zerstörer der Rasse. Das **Bauerntum** ist der wichtigste Träger der Rasse (vgl. Darré: „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse"). Förderung des Bauern ist deshalb zugleich Förderung der besten rassischen Kräfte. Die „Landflucht" wird im nationalsozialistischen Staat abgelöst durch eine zielbewußte, tatkräftige Siedlung.

Die nordische Rasse ging immer mehr zurück (Gefahr der **Entnordung**). Die Verbrecher und Erbkranken vermehrten sich dagegen sehr stark. Damit vermehrten sich auch immer mehr die verbrecherischen und kranken Erbanlagen. Wenn man annimmt, daß ein Volk zur Hälfte aus Erbgesunden, Hochwertigen, zur anderen Hälfte aus Erbkranken, Minderwertigen besteht, und die ersten hätten je drei Kinder, die zweiten aber je vier Kinder, dann bestünde dieses Volk nach 300 Jahren aus 4% Hochwertigen und 96% Minderwertigen! Ein Geisteskranker kostet dem Staat täglich etwa 4 RM, das ist mehr, als einem gesunden Arbeiter mit seiner Familie zur Verfügung steht. Der Nationalsozialismus

Alfred Rosenberg: „Der Glaube an den Wert des Blutes und an den Wert der germanischen Rasse ist die Ur-Voraussetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung.“

erhebt deshalb folgende Forderungen: **1. Verhinderung der Vermehrung von Erbkranken und Minderwertigen.** Das ist auf gesetzgeberischem Wege möglich. Das Sterilisationsgesetz ist die erste Großtat der nationalsozialistischen Regierung auf diesem Gebiete. **2. Förderung der Vermehrung aller Erbgesunden und Wertvollen.** Dieses Ziel ist weniger auf gesetzgeberischem als auf kulturell-politischem Wege zu erreichen. Das deutsche Volk muß zu einem nordischen Kultur- und Schönheitsideal erzogen werden. Die verjudete Kunst der Nachkriegszeit hatte bewußt ein artfremdes „Schönheitsideal" propagiert. Durch eine Flut von Schund und Schmutz untergrub der Jude Sitte und Moral, um die rassische Kraft des deutschen Volkes zu zerbrechen. Der Nationalsozialismus appelliert dagegen an die gesunden Kräfte unserer Nation. Der **rassische Wille des Volkes** wird wieder geweckt. Jeder Deutsche muß sich bewußt werden, daß er ein Glied in der ewigen Kette der Rasse ist, daß er als Träger eines uralten Blutstromes eine große Verantwortung hat.

Ein bedeutender Jude, Benjamin Disraeli (englischer Premierminister der Vorkriegszeit) meinte: **„Die Rassenfrage ist der Schlüssel zur Weltgeschichte."** Hier hatte dieser Jude — der es ja wissen mußte — recht. Durch die Rassenfrage allein, d. h. durch die ewigen Gesetze des Blutes, der Art, der Natur können wir das Leben und die Geschichte verstehen. Die Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiete der Rassenkunde widerlegen grundlegende Anschauungen der Vergangenheit. Die völkische Bewegung ist die erste politische Folgerung aus den neueren Erkenntnissen der Wissenschaft. Der Nationalsozialismus stellt

Alfred Rosenberg: „Blut ist mehr als Gold, die Erdscholle ist mehr als ein Aktienpaket, die Ehre ist mehr als die höchste Dividende, das Volk steht höher als die Summe seiner Geschäfte."

Adolf Hitler: „Ein Staat, der im Zeitalter der Rassenvergiftung sich der Pflege seiner besten rassischen Elemente widmet, muß eines Tages zum Herrn der Erde werden."

bewußt die Rasse in den Mittelpunkt des politischen Denkens. **Blut und Boden** sind die beiden wichtigsten Grundlagen des Lebens. „Blut" und „Boden" sind aber nicht materielle, sondern höchst ideelle Begriffe.

Nur ein Volk, das die ewigen Gesetze der Erhaltung der Art beachtet, das an seine eigene rassische Kraft glaubt, hat eine Zukunft!

Schrifttum u. a.: Adolf Hitler: „Mein Kampf", besonders I. Bd., 2., 3. u. 11. Kapitel u. II. Bd, 2. u. 10. Kapitel;
Theodor Fritsch: „Handbuch der Judenfrage."

3. Stunde:

Volk, Judenfrage

Volk (Nation) ist eine Gemeinschaft von Menschen mit gleicher Abstammung, Sprache, Kultur, Geschichte, Wohnsitz und gleichem politischen Willen. Das Volk ist eine Bluts- und Schicksalsgemeinschaft. Die gemeinsame **Abstammung** ist das wichtigste Merkmal. Wir Deutschen sind alle miteinander verwandt. — Die Merkmale des Volkes: Sprache, Kultur, Geschichte und Wohnsitz sind nicht so bedeutend. Die **Sprache** ist das auffallendste äußere Kennzeichen des Volkstums. Man erkennt den Angehörigen eines Volkes an seiner Sprache. Es können aber Völker auch fremde Sprachen annehmen. Das jüdische Volk z. B. spricht die Sprache des jeweiligen Wirtsvolkes. — Jede wahre **Kultur** ist an das Volk gebunden. Die Kunst wurzelt immer im Volkstum, sie ist niemals „international“. Das schließt natürlich nicht aus, daß bedeutende Meisterwerke übernationale Bedeutung erlangen. Anderseits gibt es Völker, die zu keiner kulturellen Leistung fähig sind. — Jedes Volk hat seine eigene **Geschichte.** Allerdings trennt die Geschichte auch oft ein Volk, z. B. Deutschland und Österreich. Im allgemeinen hat jedes Volk ein besonderes Siedlungsgebiet, einen **Wohnsitz.** Doch im Laufe der Geschichte können auch hier Veränderungen eintreten. (Kolonisation, Auswanderung usw.) Jeder Deutsche

im Ausland sehnt sich nach Deutschland zurück. Wir lieben alle unser schönes deutsches **Vaterland** und sind bereit, durch die Tat diesem so oft zur Phrase herabgewürdigten Bekenntnis seine ursprüngliche Bedeutung wiederzugeben. — Ein wichtiges Merkmal ist der gemeinsame **politische Wille.** Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, das Bekenntnis zur Nation ist für ein Volk von entscheidender Bedeutung. Volk und Nation sind zwei Bezeichnungen für dieselbe Gemeinschaft: „Volk" als innerpolitischer, „Nation" als außenpolitischer Faktor. Ein Volk wird dann zur Nation, wenn es von einem einheitlichen politischen Willen beseelt ist und sich zu einem festen Staat zusammenschließt. Die deutschsprechenden Schweizer z. B. gehören nicht zur deutschen Nation, da sie nicht zu ihr gehören wollen. Auch alle die, welche kein Vaterland kannten, das Deutschland heißt, schlossen sich damit selbst aus der deutschen Schicksalsgemeinschaft aus. Erst durch die nationalsozialistische Revolution sind die Deutschen zu einer Nation geworden („Volkwerdung"). Adolf Hitler hat dem deutschen Volk wieder einen einzigen politischen Willen gegeben, er hat es dadurch zu einer wahren Nation gemacht.

Das Volk gliedert sich organisch in Stämme, Sippen und Familien. — Die **Familie** ist die Keimzelle des Volkes. Sie ist als der kleinste und natürlichste Blutsverband eine der bedeutendsten Grundlagen unseres gesamten Lebens. Jeder Mensch wird im Elternhaus entscheidend beeinflußt. Der Jude weiß genau, daß er die Völker, in denen er lebt, nur zerstören kann, wenn er die Familie zerstört. Anderseits ist eine Gesundung unseres Volkes nur möglich durch eine zielbewußte

Pflege der Familie. — Während man unter Familie nur die engsten Verwandten versteht, nennt man den weiteren Kreis der Blutsverwandtschaft **Sippe.** In der germanischen Vorgeschichte spielte die Sippe eine große Rolle. Sie wird im völkischen Staat wieder größere Bedeutung erlangen. — Die größten Blutsverbände innerhalb eines Volkes sind die **Stämme.** Sie zeichnen sich aus durch gleiche Mundart, durch dieselben Sitten und Gebräuche, durch gemeinsame Heimat. In Deutschland kennen wir z. B. die Stämme der Niedersachsen, Franken, Schwaben, Bayern, Sachsen, Schlesier usw. Die deutschen Stämme werden bei der Neuabgrenzung der innerdeutschen Verwaltungsgebiete durch die Neugliederung des Reiches („Reichsreform") weitgehend berücksichtigt werden.

Volk und Rasse sind nicht dasselbe. „Volk" ist ein politisch-kultureller Begriff, „Rasse" ist ein biologisch-naturwissenschaftlicher Begriff. Das Volk ist ein Schicksalsverband, die Rasse ist dagegen keine politische Gemeinschaft, sondern die ewige Quelle, aus dem das Volkstum seine Kraft schöpft.

Das Volk ist die einzige politische Gemeinschaft. Alles, was wir tun, soll zum Segen des deutschen Volkes sein. (Vgl. besonders VII. Stunde.) Wir kämpfen und opfern für unser deutsches Volk.

*

Die Juden sind ein Volk, keine Rasse. Als Rasse werden sie oft bezeichnet, um ihre Andersartigkeit zu betonen. Sie sind ein uns Deutschen völlig fremdes Volk mit gänzlich **andersartiger rassischer Zusammensetzung.** Die rassischen Hauptbestandteile des Judentums

Adolf Hitler: „Indem ich mich des Juden erwehre,
kämpfe ich für das Werk des Herrn."

sind die vorderasiatische (Judennase) und die orientalische Rasse. Im Laufe ihrer Geschichte haben sie sich mit fast allen anderen Rassen der Welt vermischt.

Wir Nationalsozialisten sind *Antisemiten*, d. h. Judengegner. Wir bekämpfen das Judentum *nicht als Religion*. Ein getaufter Jude bleibt rassisch und völkisch stets ein Jude. — Wir sind ebenso keine Radau-Antisemiten und auch keine Nur-Antisemiten. Wir sind vielmehr Judengegner aus folgenden Gründen:

1. **Das Judentum ist ein fremdes Volk.** Der Jude ist ganz andersartiger Abstammung, fremden Blutes, er hat einen ganz anderen politischen Willen. Ein Jude ist immer erst nur Jude, dann auch vielleicht — wenn es für ihn von Vorteil ist — „Deutscher", „Engländer", „Franzose" usw. — Das Judentum hält sich für das „auserwählte Volk" und strebt nach der Weltmacht.

2. **Der Jude ist ein Parasit, ein Schmarotzer.** Er zersetzt immer das Volk, in dem er wohnt. Zielbewußt vernichtet das Judentum die grundlegenden Lebensvoraussetzungen des Wirtsvolkes. Das Judentum ist das „Ferment der Dekomposition" (Mommsen), d. h. die Kraft der Zerstörung. Der Jude versteht es sehr gut, sich zu tarnen und sich dem Volke, in dem er wohnt, anzupassen (zu „assimilieren"). Er vergiftet planmäßig jeden gesunden Volkskörper; denn in einem kranken Volkskörper kann der jüdische Schmarotzer besser gedeihen.

Juden waren die meisten Schieber, Kriegs- und Inflationsgewinnler. Juden waren die maßgebenden „Führer" der marxistischen und liberalistischen Parteien.

Der Jude hat das deutsche Volk planmäßig zerrissen, um es beherrschen zu können. Er zersetzte die Kunst, untergrub alle sittlichen und heldischen Kräfte unseres Volkes. Das gesamte öffentliche Leben verjudete immer mehr. In alle wichtigen Stellen drängelte sich dieses fremde Volk (Beispiele!). Fast die ganze Presse, damit die öffentliche Meinung, wurde von Juden beherrscht. Vor allem stieg immer mehr die wirtschaftliche Macht des Juden. Er setzte sich nicht wegen seiner größeren Tüchtigkeit, sondern infolge seiner großen Frechheit, Brutalität und Gewissenlosigkeit durch. Der Jude beherrschte das deutsche Volk. (Über die Judenfrage vgl. sämtliche folgenden Stunden!)

Dagegen organisiert der Nationalsozialismus den geschlossenen Abwehrkampf der deutschen Nation.

Schrifttum u. a.: Adolf Hitler: „Mein Kampf" besonders I. Bd, 5. u. 10. Kapitel, II. Bd, 2., 3., 4. u. 10. Kapitel;
Moeller van den Bruck: „Das Dritte Reich";
Gottfried Feder: „Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage";
Otto Bangert: „Deutsche Revolution".

Adolf Hitler: „Der Staat ist ein Mittel zum Zweck. Sein Zweck liegt in der Erhaltung und Förderung einer Gemeinschaft physisch und seelisch gleichartiger Lebewesen."

4. Stunde:

Staat

Der Staat ist eine Organisation, deren Zweck die Erhaltung des Volkes ist. (Organisation ist die Zusammenfassung von Menschen zu einem bestimmten Zweck.) Der Staat ist stets ein Mittel zum Zweck, niemals Selbstzweck. Wir dienen nicht dem Staat um des Staates willen, sondern um des deutschen Volkes willen. Der Staat hat die Aufgabe, die Nation nach außen und jeden Volksgenossen im Innern zu schützen. — Der nationalsozialistische Staat ist „total" in dem Sinne, daß es in ihm nur einen einzigen Willen gibt, den des Nationalsozialismus, der durch den Führer verkörpert wird. An die Stelle der Interessengegensätze zwischen Klassen, Ländern und Konfessionen ist nur noch ein einziges Interesse getreten: Das des gesamten deutschen Volkes. Der Nationalsozialismus erstrebt aber nicht den „Totalen Staat" in dem Sinne eines absolutistischen Vormundes, der das gesamte private Leben beaufsichtigt. Der Staat ist vielmehr ein Diener der nationalsozialistischen Idee und damit des deutschen Volkes. Wir vertreten nicht die Totalität des Staates, sondern die Totalität der nationalsozialistischen Weltanschauung im Staate. — Der Staat besitzt politische **Hoheitsrechte** (z. B. Gebiets-, Wehr-, Leistungs-, Finanz-, Rechts-Hoheit usw.). Wenn er diese Hoheitsrechte verliert, wird

Parteiprogramm Punkt 4: „Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.“

Adolf Hitler: „Gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich.“

er zur Kolonie. Adolf Hitler hat Deutschland wieder aus einer internationalen Kolonie zu einem Nationalstaat, zu einem wahren Reich gemacht.

Staatsbürger ist ein Mensch mit politischen Rechten in einem bestimmten Staat. Bisher galt folgende Auffassung: Jeder kann Staatsbürger werden. Man kann sich das Staatsbürgerrecht kaufen (Ostjuden und andere Fremdrassige). Dieser Grundsatz muß schließlich zum Untergang des Volkes und damit auch des Staates führen. (Beispiel: Rom.) Die nationalsozialistische Auffassung lautet dagegen: Staatsangehöriger kann nur ein deutscher Volksgenosse sein, alle Fremdrassigen sind Ausländer. Durch Geburt kann grundsätzlich nur die Staatsangehörigkeit erworben werden. Staatsbürger kann der Staatsangehörige werden, der seine Pflicht gegenüber dem Volke erfüllt hat (Arbeitsdienstpflicht, Wehrpflicht). Erst kommt die Pflicht, dann erst als Folge davon das Recht. Juden und Fremdrassige dürfen kein öffentliches Amt bekleiden. (Vgl. Programm Punkt 4, 5, 6, 7, 8, 23; Adolf Hitler: Mein „Kampf", II. Band, 3. Kapitel.)

Anderseits sollen nach Möglichkeit alle deutschen Volksgenossen zum Deutschen Reiche gehören. „Wir fordern den Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Groß-Deutschland." (Programm, Punkt 1.)

Die Staatsauffassungen: Das 19. Jahrhundert stand im Zeichen des Gegensatzes zwischen den Begriffen „konservativ" und „fortschrittlich". Beide Staatsauffassungen wurden verfälscht; die konservative zur Reaktion und die fortschrittlich-revolutionäre zum Bolschewismus.

Konservativ ist die Staatsauffassung, die eine Erhaltung der Grundlagen des Volkes und Staates erstrebt. (Konservativ von lat. conservare = erhalten.)

Fortschrittlich-revolutionär ist die Staatsauffassung, die eine Fortentwicklung, eine Änderung veralteter Systeme (Staatsordnungen) erstrebt.

So, richtig verstanden, vertritt der Nationalsozialismus beides. Ewige Werte müssen erhalten werden, veränderliche Werte sind dem Wandel unterworfen. Die ewigen Fundamente müssen geschützt werden. Deshalb tritt der Nationalsozialismus ein für die Erhaltung der Rasse, für die Aufrechterhaltung von Ehe und Familie, für die Reinhaltung von Kunst und Sitte, für die Hochhaltung der Begriffe Ehre, Freiheit, Treue, Tapferkeit, Pflicht usw., für die Bewahrung der christlichen Religion als Grundlage unserer Kultur. — Wenn eine Staatsordnung (ein System) seine höchste Aufgabe, die Erhaltung der Art, nicht erfüllt, dann muß sie beseitigt werden. Deshalb kämpfte Adolf Hitler gegen das „System" von Weimar.

Bolschewismus ist die Zerstörung aller Grundlagen. Der Versuch eines „Fortschrittes" an den Grundlagen des Lebens (Rasse, Kultur, Religion, Ehrbegriff usw.) führt zur Vernichtung von Volk und Staat. Der Jude bedient sich des Bolschewismus, er zersetzt und zerstört alle Völker und Staaten der Erde, um seine Herrschaft aufrichten zu können (Beispiel: Rußland). — Adolf Hitler hat Deutschland und damit auch Europa in der höchsten Gefahr vor dem Bolschewismus gerettet.

Reaktion ist der Versuch, ein veraltetes System zu erhalten oder ein bereits beseitigtes System wieder einzuführen. (Reaktion von lat. reagere = zurückführen,

Alfred Rosenberg: „In den Formen unserer Zeit wollen wir wirken. Das heißt, daß wir jene oft unwahrhaftigen, pseudovölkischen Lehrer ablehnen, welche aus Unfähigkeit, auch unser Zeitalter — trotz all seiner Niedergangszeichen — zu bejahen, Befriedigung finden wollen in der Nachahmung auch der Formen der Vergangenheit, sei es in der Kunst, sei es in der Wirtschaft. Wir Nationalsozialisten bejahen aus vollem Herzen unsere Epoche, denn wir selbst fühlen uns als Elemente der Wiedergeburt, wir wissen, daß der große Krieg von 1914 bis 1918 einst als eine mythische Großtat ohnegleichen im Gedächtnis kommender Geschlechter weiterleben wird."

zurückstreben.) Der Reaktionär hängt an alten Formen, auch wenn sie sich als schlecht und unfähig erwiesen haben. Das Rad der Geschichte läßt sich aber nicht zurückdrehen. Niemals lernt der Reaktionär aus der Geschichte; er lebt in seinen veralteten falschen Ansichten weiter. Stets war die Reaktion ein scharfer Gegner des Nationalsozialismus. Vor der Revolution fiel sie dauernd dem Kampf unseres Führers in den Rücken. Heute versucht sie, getarnt und versteckt, ihre Ziele zu erreichen. Noch immer ist aber die Reaktion gescheitert, wenn man sie als Gefahr erkannt und dementsprechend gehandelt hat. — Der Reaktionär will das Alte; der Revolutionär dagegen erstrebt das Neue.

Revolution ist die Umwälzung eines Staates, die an die Stelle einer alten Idee eine neue grundsätzlich andere Idee setzt. — Das Hauptkennzeichen der Revolution ist nicht das blutige Äußere, sondern das Innerlich-Geistige. Wer aufbauen will, muß vorher alles Morsche beseitigen. — 1918 war eine „Revolte", keine wahre Revolution. Es änderte sich nur die äußere Fassade des Staates, nicht der innere Staatsgrundsatz. 1933 erhob sich das Volk in einer wahrhaften Revolution. Die nationalsozialistische Revolution war unblutig und diszipliniert. Trotzdem änderten sich völlig alle Grundsätze des politischen Lebens. Sie war die erste Revolution des deutschen Volkes.

Wir Nationalsozialisten sind Revolutionäre. Revolutionär sein, heißt eine neue Idee in sich tragen und sich für sie als Kämpfer einsetzen. — Wenn auch die nationalsozialistische Revolution als einmalige umwälzende Tat beendet ist, so geht die geistige Revolutionierung des deutschen Volkes weiter, und zwar so lange, bis es nur

noch Nationalsozialisten in Deutschland gibt. Jeder Nationalsozialist trägt damit eine große Verantwortung. Den Geist, der uns in der Kampfzeit beseelte, müssen wir ständig in uns tragen. Erfüllt von diesem revolutionären Geiste muß jeder Parteigenosse seine Pflicht tun.

Die Staatsformen: Es gibt zwei Staatsformen: **Monarchie** ist die Herrschaft eines Fürsten. — Erb- und Wahlmonarchie. (Monarchie, griech. = Einzelherrschaft.)

Republik ist jede nichtmonarchische Staatsform. (Republik von lat. res publica = Volkswohl.)

Die Frage „Monarchie oder Republik" ist heute nur noch eine äußerliche Frage des Namens. Wenn sich das Staatsoberhaupt als Fürst bezeichnet (z. B. Kaiser, König), haben wir es mit einer Monarchie zu tun. Heißt das Staatsoberhaupt Präsident oder ähnlich, dann ist der Staat eine Republik. Die Frage „Monarchie oder Republik" wird vom Nationalsozialismus als **unwesentlich** angesehen. Ein Streit um die Staatsform kann nur ein Volk in zwei Richtungen zerreißen. Nicht die äußere Form ist ausschlaggebend, sondern der Inhalt. Entscheidend sind als entgegengesetzte Grundsätze der Staatsführung nicht die Begriffe „Republik" oder „Monarchie", sondern „Demokratie" oder „Führertum".

Schrifttum u. a.: Adolf Hitler: „Mein Kampf", besonders I. Bd, 3. u. 11. Kapitel; II. Bd. 1., 2., 4., 5. u. 11. Kapitel;
Adolf Hitler: „Führer und Gefolgschaft" (Rede);
Moeller van den Bruck: „Das Dritte Reich".

Adolf Hitler: „Die Feststellung, daß Volk nicht gleich Volk ist, überträgt sich dann auf die einzelnen Menschen innerhalb einer Volksgemeinschaft etwa in dem Sinne, daß Kopf nicht gleich Kopf sein kann, weil auch hier die bluts-mäßigen Bestandteile wohl in großen Linien die gleichen sind, allein im einzelnen doch tausendfältigen feinsten Differenzierungen unterliegen."

5. Stunde:

Demokratie oder Führertum

Demokratie ist die Lehre von der Gleichheit aller Menschen und von der Fähigkeit aller Menschen, sich selbst zu regieren. (Demokratie, griech. = Volksherrschaft.)

Der Ausgangspunkt der demokratischen Auffassung ist: **„Alle Menschen sind gleich.“** „Alles ist gleich, was Menschenantlitz trägt.“ Nicht nur die Völker untereinander sind gleich (diese Ansicht führt zum Internationalismus), sondern auch die Menschen innerhalb eines Volkes sind gleich. Folglich haben alle gleiche Rechte, auch gleiches Mitbestimmungsrecht am Staate. „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.“ (Weimarer Verfassung, Artikel 1.) — Da eine unmittelbare Volksherrschaft undurchführbar ist, wählte man die mittelbare Volksherrschaft oder den Parlamentarismus.

Parlamentarismus ist der Grundsatz der **Wahl** von Vertretern, die durch **Mehrheits**beschlüsse entscheiden. (Parlamentarismus von lat. parlare = reden.)

Kritik an der parlamentarischen Demokratie:

1. Es ist nicht wahr, daß alle Menschen **gleich** sind. Die Menschen sind verschieden. Der demokratische Grundsatz: „Jedem das Gleiche“ führt in der Wirtschaft folgerichtig zum Kommunismus, zur Enteignung der Begabten, Fleißigen und Sparsamen. (Beispiel: Ruß-

Adolf Hitler: „Die jüdische Demokratie der Mehrheitsbestimmung war immer nur ein Mittel zur Vernichtung der tatsächlichen arischen Führerschicht.“

land.) — Die Demokratie ging in der Neuzeit aus von der französischen Revolution (1789). „Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit“ waren die Schlagworte, die das ganze 19. Jahrhundert beherrschten. Der demokratische Grundsatz der Gleichheit ist stets ein Werkzeug des Juden zur Ausschaltung der besten rassischen Kräfte. Wenn alle das gleiche Recht haben, dann drückt man die Tüchtigen und Klugen auf dieselbe Stufe wie die Faulen und Dummen.

2. Es ist nicht wahr, daß die Besten und Tüchtigsten aus einer **Wahl** hervorgehen. Meistens werden die größten Schreier, die Verantwortungslosesten gewählt. Wer am meisten verspricht, hat die größten Aussichten, ins Parlament zu gelangen. Die Parlamentarier des demokratischen Systems waren keineswegs die Auslese der Nation. Das Prinzip der Wahl von Volksvertretern führt zwangsläufig zu Bildung von wirtschaftlichen oder konfessionellen Interessenparteien. Die Parlamentarier vertraten nicht die Volksgemeinschaft, sondern meist eine bestimmte Klasse oder Gruppe. Dadurch wurde eine einheitliche zielbewußte Staatsführung unmöglich gemacht. Die bürgerlichen und anderseits die marxistischen Parteien hoben sich gegenseitig auf; die Kraft der Nation war gleich Null und konnte nicht nach außen wirksam und geschlossen eingesetzt werden. Das Zünglein an der Waage des Parlamentes bildete aber das internationale Judentum. — Demokratie ist stets die Herrschaft des jüdischen Geldsacks; sie führt zu der übelsten Korruption.

3. Es ist nicht wahr, daß die Beschlüsse einer **Mehrheit** stets die richtigen, für das Volk segensreichen sind. Im

Adolf Hitler: „Die Majorität kann auch hier den Mann niemals ersetzen. Sie ist nicht immer nur eine Vertreterin der Dummheit, sondern auch der Feigheit. So wenig hundert Hohlköpfe einen Weisen ergeben, so wenig kommt aus hundert Feiglingen ein heldenhafter Entschluß."

Adolf Hitler: „Das Parlament faßt irgendeinen Entschluß, dessen Folgen noch so verheerend sein mögen, niemand trägt dafür eine Verantwortung, niemand kann je zur Rechenschaft gezogen werden."

Gegenteil: 51 Stimmen müssen durchaus nicht recht haben gegenüber 49 Stimmen. „Was ist die Mehrheit? Mehrheit ist der Unsinn. Verstand ist stets bei wenigen nur gewesen ... Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen.“ (Schiller, „Demetrius“.) Der einzelne Parlamentarier verbirgt sich hinter einer anonymen (namenlosen) Mehrheit. Er ist „nur seinem Gewissen unterworfen“. Meist aber waren die „Volksvertreter“ gewissenlos. Die parlamentarische Demokratie ist die zum Staatsprinzip erhobene Verantwortungslosigkeit. Sie führt zur Beseitigung jeder Autorität, damit schließlich zum völligen Niedergang von Volk und Staat.

Der Nationalsozialismus ist der schärfste Gegner der parlamentarischen Demokratie. Er vertritt im Gegensatz dazu den Grundsatz des Führertums.

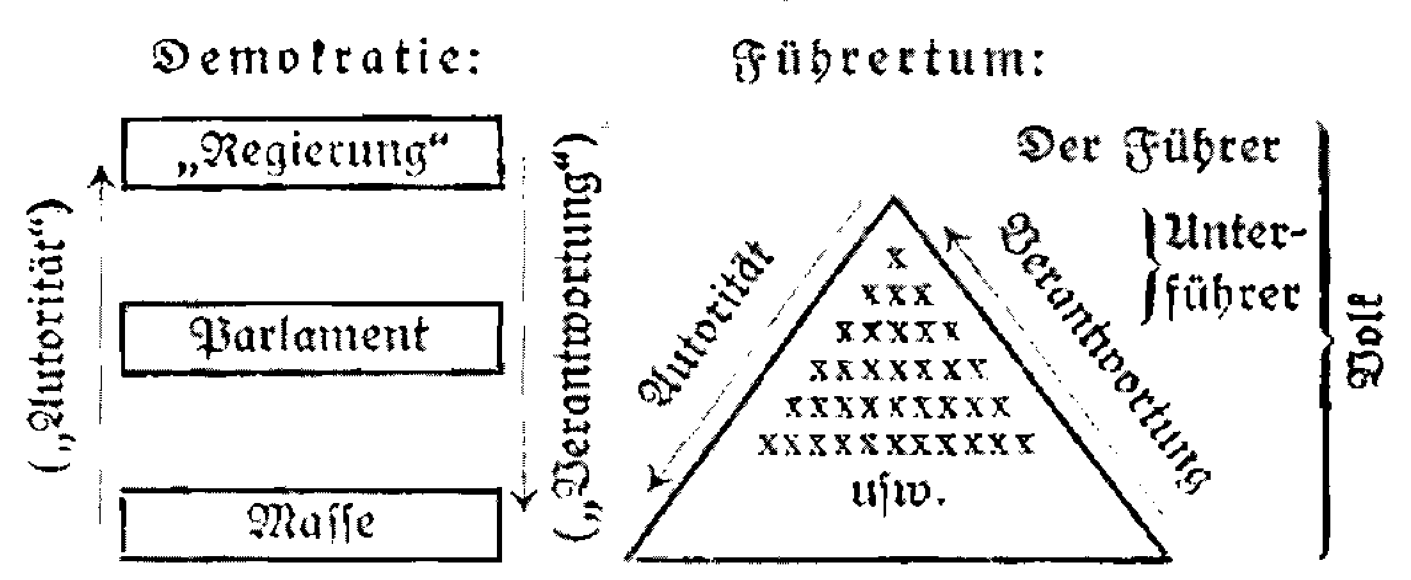
Führertum ist die Leitung einer Organisation durch einen überragenden Mann.

Das Führerprinzip fußt auf der Auffassung von der Ungleichheit der Menschen. Es gibt Kluge und Dumme, Fleißige und Faule, Gute und Schlechte. Die einzelnen Völker und Rassen sind verschieden, und auch die einzelnen Menschen innerhalb eines Volkes sind verschieden. — Jeder Volksgenosse wird nach seiner Leistung für das Volk eingeschätzt. **Wertung nach der Leistung.** — Der Maßstab der Wertung jedes Volksgenossen muß gleich sein. Wir Nationalsozialisten lehnen die Bevorzugung einer Schicht ab. (Beispiele: Absolutismus des 18. Jahrhunderts; Weimarer System, in dem der Nationalsozialist ein Mensch zweiter Klasse war, während sich das Untermenschentum ungestraft austoben konnte.)

Es gibt keine Vorrechte irgendeiner besonderen

Klasse, alle Volksgenossen werden gleich bewertet. (Programm, Punkt 9.) Das Ergebnis einer gleichen Bewertung der einzelnen Menschen ist aber nicht gleich, sondern verschieden. Hier gilt der Grundsatz: **„Jedem das Seine"**, nicht „Jedem das Gleiche" wie in der Demokratie. Wer viel leistet und **opfert**, soll höher stehen als der, der wenig leistet und nichts **opfert**. Der nationalsozialistische Führergedanke stützt sich auf eine zielbewußte **Auslese** nach Rasse (Blutswert), Charakter und Fähigkeit. So ergibt sich eine **Rangordnung.** Wie eine Pyramide baut sich das ganze Volk organisch auf. Der Tüchtigste und Genialste des Volkes, der sich durch seine überragenden Leistungen durchgesetzt hat, steht an der Spitze des Volkes: Es ist der Führer.

(An die Tafel zeichnen!)



In der Demokratie geht die „Staatsgewalt" vom Volke aus. Es besteht die Herrschaft der Masse. Die Autorität (Befehlsgewalt) geht von unten nach oben, dagegen die Verantwortung von oben nach unten. Beides ist aber praktisch undurchführbar. Man kann nicht nach oben befehlen und nach unten Rechenschaft ablegen. (Beispiele.) Demokratie führt daher stets zu

Adolf Hitler: „Der Grundsatz, der das preußische Heer seinerzeit zum wundervollsten Instrument des deutschen Volkes machte, hat in übertragenem Sinne dereinst der Grundsatz des Aufbaues unserer ganzen Staatsauffassung zu sein; Autorität jedes Führers nach unten und Verantwortlichkeit nach oben."

Adolf Hitler: „Eine Bewegung, die in einer Zeit der Herrschaft der Majorität in allem und jedem sich selbst grundsätzlich auf das Prinzip des Führergedankens und der daraus bedingten Verantwortlichkeit einstellt, wird eines Tages mit mathematischer Sicherheit den bisherigen Zustand überwinden und als Siegerin hervorgehen."

Adolf Hitler: „Das hat aber die völkische Weltanschauung von der marxistischen grundsätzlich zu unterscheiden, daß sie nicht nur den Wert der Rasse, sondern damit auch die Bedeutung der Person erkennt und mithin zu den Grundpfeilern ihres ganzen Gebäudes bestimmt."

Führungs- und Verantwortungslosigkeit (s. o.). — Im Führertum dagegen gelten die Grundsätze: **Autorität von oben nach unten, Verantwortung von unten nach oben.** Der Führer setzt seine Unterführer ein, er gibt ihnen seine Befehle und Richtlinien, für deren Ausführung und Befolgung sie dem Führer verantwortlich sind.

Die nationalsozialistische Bewegung ist ein Beispiel wahren Führertums. Wenn ein Politischer Leiter oder ein SA.-Führer einen Befehl gibt, dann muß dieser ausgeführt werden. Jeder Gefolgsmann kann von seinen Führern zur Verantwortung gezogen werden. (Beispiele!) — Alle Nationalsozialisten stehen in treuer Gefolgschaft hinter Adolf Hitler. Unsere stolzeste Aufgabe ist die, dem Führer treu und rastlos zu dienen und zu gehorchen.

Weil Adolf Hitler die NSDAP. ganz streng nach dem Führerprinzip aufbaute, mußte sich die Bewegung gegenüber den marxistischen und bürgerlichen Haufen schließlich durchsetzen. — Ebenso wird der deutsche Staat, der heute durch ein straffes Führertum geleitet wird, sich einst gegen die demokratischen Nachbarstaaten durchsetzen.

Dem demokratischen Gedanken der **Masse** setzen wir Nationalsozialisten den Gedanken der **Persönlichkeit** gegenüber. Alles Große auf dieser Welt, alle Erfindungen und alle kulturellen Leistungen sind von Persönlichkeiten geschaffen worden. (Beispiele.) — Unser Führer hat aus einer zerfallenden Masse ein deutsches Volk geformt. Die Demokratie ist eine Verfallserscheinung sterbender Völker. (Z. B. Griechenland, Rom usw.) Alle aufsteigenden Völker werden dagegen stets

von bedeutenden Persönlichkeiten geführt. — Die demokratische Irrlehre schmeichelt der Masse. Jeder will lieber befehlen als gehorchen. Deshalb war die Demokratie beliebt, der Führergedanke aber unpopulär.

Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß es unter der „Volksherrschaft" dem Volke gut geht. Im Gegenteil! Die Praxis hat bewiesen, daß die parlamentarische Demokratie zum Untergang des Volkes führt. Ein Volk kann nur dann einen Aufstieg erleben, wenn an seiner Spitze ein Führer steht. **Männer machen die Geschichte!**

Aristokratie ist die Leitung einer Organisation (eines Staates) durch wenige, die die Besten sein sollen. (Aristokratie griech. = Herrschaft der Besten.) Der Nationalsozialismus vertritt die Aristokratie der Leistung. Er wendet sich aber gegen die Aristokratie des Namens (Adelsherrschaft), des Besitzes oder der Bildung.

Diktatur ist das Führertum einer Minderheit. Der Führer und seine Mitarbeiter bilden in jedem Führertum eine Minderheit. Oft versteht man aber unter Diktatur die unberechtigte Führung des Staates durch eine Minderheit, die sich durch brutale Macht gegen den Willen des Volkes zu halten versucht. (Z. B. Regierung in Österreich usw.) Die Volksabstimmung und Reichstagswahl vom 12. 11. 1933 bewiesen, daß Deutschland keine Diktatur in diesem Sinne ist.

Tyrannei ist eine gegen das Wohl des Volkes gerichtete Gewaltherrschaft. Tyrannis griech. = Herrschaft. Spätere Bedeutung = Willkürherrschaft.) Das Volk wird brutal unterdrückt und ausgebeutet. (Z. B. Sowjetrußland.)

Ein wahrer Führer fühlt sich seinem Volke gegenüber verantwortlich. Hier ist Adolf Hitler ein leuchtendes Vor-

Adolf Hitler: „Die Bewegung wird dem ganzen Volk vorbildlich vorangehen, so daß wir nicht nur die Führung besitzen, weil wir nun die Macht haben, sondern daß wir die Macht haben, weil wir zu Recht die Führung sind."

bild. Der Führer hat bestimmt, daß in jedem Jahre einmal das gesamte deutsche Volk in einer großen Abstimmung seine Einstellung zur Regierung kundgibt. Durch diese Maßnahme wird sowohl jede Erschlaffung der Staatsführung als auch jede Tyrannei für immer verhindert. Durch die jährliche Volksabstimmung wird erreicht, daß die Regierung mit aller Kraft weiter arbeitet und nicht auf ihren Lorbeeren einschläft, und daß sie alles nur für das deutsche Volk tut. Diesen Grundsatz der Verantwortlichkeit des Führers gegenüber der Nation bezeichnet man oft mit **„germanischer Demokratie"**. Die germanische Demokratie hat mit der parlamentarisch-westlichen Demokratie, die wir ablehnen, nichts gemein.

Das Führerprinzip hat nur seine Bedeutung im Dienst an der gesamten Nation. Führer sein verpflichtet. Der Führer ist nicht deshalb Führer, weil er besondere Abzeichen trägt, sondern weil er eine größere Verantwortung trägt. Führertum ist nicht ein Vorrecht, sondern eine erhöhte Verpflichtung. **Führer sein, heißt Vorbild sein!**

Adolf Hitler ist der ideale Führer: Zielbewußt und unerbittlich, doch zugleich taktisch geschickt; fleißig, niemals rastend; stolz und ehrliebend, aber auch bescheiden und schlicht; tatkräftig und streng, aber voll heißer Liebe zu seinem Volk. — Aus den einfachsten Verhältnissen heraus hat sich unser Führer gegen die schwersten Widerstände zum größten Staatsmann der deutschen Geschichte emporgearbeitet.

Wir Nationalsozialisten sind stolz darauf, daß wir einem solchen Manne als unserem Führer folgen dürfen. Er ist uns ein hohes Vorbild, ihm streben wir nach mit allen unseren Kräften.

Schrifttum u. a.: Adolf Hitler: „Mein Kampf", besonders I. Bd, 2., 4. u. 12. Kapitel; II. Bd, 2. Kapitel;
Moeller van den Bruck: „Das Dritte Reich";
Otto Bangert: „Gold oder Blut".

6. Stunde:

Liberalismus oder Sozialismus

Liberalismus und Sozialismus sind die beiden entgegengesetzten Anschauungen zu der Frage des Verhältnisses zwischen dem Einzelmenschen und der Gemeinschaft (dem Volk).

Liberalismus ist die Anschauung, daß der Einzelne den wichtigsten Wert verkörpert, nicht die Gemeinschaft (das Volk), die nur eine Summe von einzelnen ist. (Liberalismus von lat. liber = frei.) Da der Einzelne „Individuum" (lat.) genannt wird, heißt diese Lehre auch „Individualismus".

Liberalismus fordert **Freiheit des Einzelnen** gegenüber der Gesamtheit. Der einzelne Mensch soll sich möglichst ungebunden „entwickeln". Gesetzliche Schranken bestehen nur dort, wo die Freiheit anderer Einzelmenschen bedroht wird, nicht aber dort, wo das ganze Volk gefährdet wird. „Jeder ist sich selbst der Nächste." Der Liberalismus hat seine Wurzeln im Materialismus und Egoismus. Selbstsucht, nicht Selbstzucht. **Eigennutz geht vor Gemeinnutz.** — Der liberale Mensch denkt daher immer zuerst an die Wirtschaft. „**Die Wirtschaft ist das Schicksal.**" (Jude und Nachkriegsminister Rathenau.) In der Wirtschaft soll sich jeder möglichst frei, d. h. ungebunden entfalten. Der Staat darf nicht in die Wirtschaft eingreifen. Er soll eine untergeordnete Rolle

Moeller van den Bruck: „Liberalismus ist die Freiheit, keine Gesinnung zu haben, und gleichwohl zu behaupten, daß eben dies Gesinnung sei."

spielen. („Nachtwächterstaat".) Alles soll man so laufen lassen, wie es gerade läuft. Der **Verdienst** steht im Vordergrund, nicht der **Dienst.** Geldlicher Erfolg wird bestimmend für die Beurteilung der Menschen. Deshalb hat der Liberalismus stets den Klassenkampf zur Folge. — Man forderte „freie Bahn dem Tüchtigen". Aber nicht die Tüchtigen und Anständigen setzten sich durch, sondern vor allem die Brutalen, Gewissenlosen. Der Liberalismus führte zwangsläufig zum Kapitalismus, zur Ausbeutung der Schaffenden. Der Jude triumphierte! Deshalb ist diese verderbliche Lehre auch besonders vom Juden vertreten worden. Der Liberalismus war stets ein Werkzeug des „auserwählten Volkes". Der Jude träufelte das liberalistische Gift zielbewußt in alle Völker, die er beherrschen und ausbeuten wollte.

In der französischen Revolution 1789 setzte sich der Liberalismus durch. (Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit.) Von hier aus beeinflußte er die ganze Welt, das ganze 19. Jahrhundert. In Deutschland vereinigte er sich mit dem erwachenden Nationalgefühl der Freiheitskriege 1813 zu dem widerspruchsvollen bürgerlichen „Nationalliberalismus". Doch immer mehr zeigte sich die **zersetzende** Wirkung des Liberalismus. Folgerichtig proklamierte man schließlich die freie Liebe, forderte Abschaffung von Ehe und Religion, Abschaffung der Todesstrafe, Beseitigung aller volksschützenden Einrichtungen und Bestimmungen. Die Nation wurde immer unfähiger, ihre ganze Kraft in einer Richtung zusammenzufassen. Das „Einzelmenschentum" führte zur **Zersplitterung** in eine Unzahl Parteien. Der Liberalismus läßt jede Meinung gelten, er vertritt die „Objektivität", die letzten Endes zur Entschlußlosigkeit

Moeller van den Bruck: „An Liberalismus gehen die Völker zugrunde."

Adolf Hitler: „Gegenüber der Zerrissenheit des weltanschaulichen Denkens, die der liberale Staat geradezu konzessioniert hat, hat die nationalsozialistische Bewegung den Gedanken wieder in das deutsche Volk hineingepflanzt, daß es etwas gibt, was sich über die individuelle Freiheit erhebt, nämlich das Leben und die Freiheit aller."

Adolf Hitler: „Zerfall und Wiedergeburt eines Volkes hängen nicht ab von schlechten oder guten Wirtschaftsprogrammen, sondern von der Schwäche oder Stärke einer Weltanschauung, die dieses Volk trägt."

und Gesinnungslosigkeit führt. — Alle Bindungen zum Volkstum werden allmählich gelöst. Das Volk gilt nur als eine zufällige, äußerliche Summe von Einzelmenschen. Mit dem Begriff „Volk“ kann der Liberalist nichts anfangen. Er denkt nur wirtschaftlich, nicht völkisch-politisch. Neben dem Einzelnen erkennt er nur den verschwommenen Begriff der „Menschheit“ an. Die Folge dieser Anschauung ist also der internationale Gedanke. Auch der Marxismus ist ein Kind des Liberalismus. (Vgl. 11. Stunde.)

Die letzte logische Folgerung des Liberalismus ist die **Anarchie** (griech. = Herrschaftslosigkeit), d. h. die Verwirklichung der Grundsätze: „Jeder kann tun und lassen, was er will“ und „Erlaubt ist, was gefällt“. Die falsche Freiheit des einzelnen führt zur **Zügellosigkeit.** Der Staat wird „abgeschafft“. Das Ergebnis ist schließlich ein Kampf aller gegen alle, Schrankenlosigkeit, Chaos, Zerstörung, Bolschewismus. Vor diesem Schicksal hat unser Führer das deutsche Volk gerettet.

Wir Nationalsozialisten vertreten gegenüber dieser verderblichen Lehre den Sozialismus.

Sozialismus ist die Anschauung, daß die Gemeinschaft (das Volk) den wichtigsten Wert verkörpert; der Einzelne ist ein Glied des Volkes und hat sich für sein Volk einzusetzen. (Sozialismus von lat. sociare = verbinden, vereinigen.)

Sozialismus fordert **Freiheit des Volkes.** — Der Sozialist denkt daher stets zuerst an das Volk, nicht an die Wirtschaft. Rein wirtschaftliches Denken zerreißt das Volk in viele Interessengruppen; rein politisches Denken eint die Nation. Der Nationalsozialismus fordert des-

Adolf Hitler: „Es gibt keine Freiheit, auf Kosten der Nachwelt und damit der Rasse zu sündigen."

Adolf Hitler: „Du bist nichts, dein Volk ist alles!"

halb den Vorrang der **Politik vor der Wirtschaft.** Die Wirtschaft soll Volk und Staat dienen, nicht umgekehrt.

Der wichtigste sozialistische Grundsatz lautet: **Gemeinnutz vor Eigennutz.** (Programm, Punkt 24.) Wohl gibt es berechtigten Eigennutz, aber dieser muß immer zurückstehen hinter dem Wohl des gesamten Volkes (vgl. auch Programm, Punkt 10). Wenn jeder nur für sich selbst sorgt, dann geht schließlich das Volk zugrunde und jeder einzelne mit dem Volk. Wenn aber jeder sich für die Gemeinschaft einsetzt, dann gedeiht das Volk und damit auch jeder einzelne als Glied dieser Gemeinschaft (Beispiel: Versklavung Deutschlands durch das Versailler Diktat und nationalsozialistische Revolution).

Der Liberalist denkt nur an das „**Ich**"; der Sozialist dagegen an das „**Wir**". Die schrankenlose Freiheit des Liberalismus führt zur Unfreiheit der Nation und damit zur Unfreiheit jedes einzelnen. Die freiwillige Unterordnung jedes Volksgenossen führt zur Freiheit der Nation und damit auch zur Freiheit jedes einzelnen. Gegenüber dem Interesse des Volkes ist jedes Privatinteresse bedeutungslos.

„Wie groß du für dich seist, vorm Ganzen bist du nichtig,
Doch als des Ganzen Glied bist du als kleinstes wichtig.
(Fr. Rückert)

Je mehr Jeder für sein Volk leistet, desto größer ist er als Persönlichkeit. Die volksgebundene Persönlichkeit ist etwas ganz anderes als das ungebundene „Individuum" des Liberalismus. Wahrer Sozialismus ist immer auch zugleich Rangordnung, ist immer verbunden

Adolf Hitler: „Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist."

mit dem Führertum. Das Wort „Sozial-Demokratie" ist deshalb eine Lüge, ein Widerspruch in sich selbst.

Die demokratisch-liberale Auffassung lautet: Jeder einzelne der untereinander gleichen Menschen hat als „Individuum" das Recht zur Freiheit, zur Ungebundenheit. Die sozialistisch-aristokratische Auffassung dagegen lautet: Die Menschen sind ungleich und durch das Blut verbunden. Der Wert eines jeden bemißt sich nach seiner Leistung für das Volk. (Z. B. Vergleich: Der demokratische Liberalist sieht das „Volk" wie einen Ziegelhaufen. Viele gleichgroße Ziegelsteine liegen kreuz und quer durcheinander. Der Nationalsozialist sieht das Volk wie ein Haus. Das gesamte Haus hat als solches einen höheren Wert als jeder einzelne Stein; jeder der verschieden großen Bausteine hat im Haus, aber nur als Teil des Hauses, seine Bedeutung.)

Sozialismus ist Opferbereitschaft. Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung, besonders der SA., war ein einziges großes Opfer für die Nation. Das höchste Opfer ist die Hingabe des Lebens. Ein ganzer Sturmbann SA.-Kameraden hat dieses gewaltige Opfer gebracht, voran Sturmführer Horst Wessel. Sie alle „marschieren im Geist in unsern Reihen mit". Sie sind uns eine stumme Mahnung, ein heiliges Vermächtnis, eine ernste Verpflichtung, uns ihrer würdig zu zeigen. Wir ehren unsere gefallenen SA.-Kameraden. Der Liberalist kann das nicht verstehen. Der kommunistische Jude Toller meinte: „Es gibt kein dümmeres Ideal als das eines Helden." Dieser Jude kann nicht begreifen, daß man das Leben für sein Volk hingibt, weil ja ein Toter das Leben nicht mehr genießen kann. Wir Nationalsozialisten meinen dagegen, daß es gleich-

Joseph Goebbels: „Die Botschaft, die wir dem deutschen Volke brachten, ist von männlichem Charakter, und der Sozialismus, den wir predigen, ist ein Sozialismus des Heroismus, ein soldatischer Sozialismus. Dieser Sozialismus fühlt sich dem ganzen Volk verbunden."

Adolf Hitler: „Die deutschnationalen Geister flüsterten sich im stillen immer wieder den Verdacht zu, daß wir im Grunde genommen auch nur eine Spielart des Marxismus wären, vielleicht sogar nur verkappte Marxisten oder Sozialisten. Denn den Unterschied zwischen Sozialismus und Marxismus haben diese Köpfe bis heute noch nicht begriffen."

gültig ist, ob der einzelne eher oder später stirbt, daß es aber nicht gleichgültig ist, ob der einzelne ehrenhaft oder ehrlos lebt und stirbt. Es kommt nicht auf die Lebensdauer des einzelnen unbedeutenden Volksgenossen an, sondern auf die Lebensdauer des deutschen Volkes! **„Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen."** Sozialismus ist stets verbunden mit dem **heldischen Gedanken.**

Zu der Gemeinschaft des deutschen Volkes gehören alle schaffenden Volksgenossen. Es war das Verbrechen des liberalen Bürgertums, den Handarbeiter aus der Volksgemeinschaft auszuschließen. Dadurch entstand die „Arbeiterfrage".

Sozialismus ist die Forderung nach der Eingliederung des Handarbeiters in die Nation. Der Handarbeiter war versklavt und verachtet, er soll wieder gleichberechtigt und geachtet sein. Man schloß ihn aus von den Segnungen der Wirtschaft. Er soll wieder „das Seine", den gerechten Anteil am Wirtschaftsertrag erhalten. Man hat ihn heimatlos gemacht, er wird wieder mit seinem Vaterland verbunden. Wenn der Arbeiter wieder ein Stück Deutschland besitzt, wird er sich viel eher für Deutschland einsetzen. (Beispiel: Bauernbefreiung des Freiherrn vom Stein und die Freiheitsbewegung 1813.)

Echten Sozialismus vertritt nur der Nationalsozialismus. Der Marxismus und der bürgerliche Patriotismus waren die Todfeinde jedes wahren Sozialismus. Marxismus und Sozialismus sind nicht dasselbe, wie es eine verlogene Reaktion behauptete. Marxismus ist Verrat am Sozialismus. Der Jude Karl Marx hat im

Joseph Goebbels: „Der Sozialismus ist Gerechtigkeit. Er gibt nicht als Geschenk, sondern als Anspruch."

Dienste des Judentums den Sozialismus verfälscht. (Vgl. 11. Stunde.)

Der Nationalsozialismus wendet sich ebenso gegen die „soziale Phrase" des liberalen Bürgertums.

„Sozial" (in diesem Sinne) ist der Versuch, die Arbeiterfrage aus Mitleid oder Angst durch Almosen zu lösen. Durch Geschenke, Fürsorge und Mildtätigketi kann man aber niemals die Arbeiterschaft in die Volksgemeinschaft eingliedern. Diese Eingliederung kann nicht geschehen durch eine Gnade von oben, sondern nur durch eine **berechtigte Forderung** von unten. Wir sind nicht „sozial", sondern Sozialisten! Fürsorge allein genügt nicht. Die Vorbedingung einer Lösung der Arbeiterfrage ist ein Gesinnungswechsel des gesamten Volkes. Das deutsche Winterhilfswerk 1933/34 war kein Almosen für die Bedürftigen, sondern ein gewaltiges Opfer der ganzen Nation für die ärmsten Volksgenossen, die zumeist auch Deutschlands treueste Diener sind. — In der SA. kämpften und kämpfen zumeist Handarbeiter.

Der deutsche Handarbeiter hat sich durch die nationalsozialistische Revolution sein Recht erkämpft.

Schrifttum u. a.: Adolf Hitler: „Mein Kampf“, besonders
I. Bd, 1., 2., 5., 10., 12. u. 13. Kapitel;
II. Bd, 2. Kapitel.

7. Stunde:

Internationalismus oder Nationalismus

Internationalismus ist das Bekenntnis zur Menschheit. (Internationalismus von lat. inter nationes = zwischen den Völkern). Die Unterschiede zwischen den Völkern werden geleugnet oder als unwesentlich hingestellt. Alle Völker sind gleich. (Demokratischer Grundsatz, führt zwangsläufig zum Pazifismus.)

Der Internationalismus der neueren Geschichte wurde geboren in der französischen Revolution 1789. (Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit.) „Alle Menschen sind Brüder". Diese Lehre wurde vertreten vom Marxismus, der bis zum Jahre 1933 in der deutschen Arbeiterschaft großen und verheerenden Einfluß besaß. „Proletarier aller Länder vereinigt euch!" „Die Internationale erkämpft das Menschenrecht." „Internationale Solidarität." Durch diese Schlagworte entfremdete der Jude planmäßig den deutschen Arbeiter seinem Volke. — Es bestand die **1., 2. und 3. Internationale.** Nur der deutsche Handarbeiter glaubte an diesen Schwindel. Er opferte für die ausländischen Proletarier, doch wenn in Deutschland der Arbeiter streikte, dann machten die ausländischen „Genossen" Überstunden. Die internationale Solidarität hat sich als ein riesiger

Adolf Hitler: „Was an wirklichen Werten menschlicher Kultur vorhanden ist, das entstand nicht aus dem Internationalismus, sondern das Volkstum hat es geschaffen. Wenn Völker nicht mehr über schöpferische Kraft verfügen, dann werden sie international."

Betrug am deutschen Arbeiter erwiesen. Deshalb ist der deutsche Handarbeiter heute Nationalsozialist!

Auch das liberale Bürgertum war trotz der nationalen Maske zum großen Teil international. Man schwärmte von der **Humanität** (lat. = Menschlichkeit). Als höchstes Ziel galt die Menschheitsverbrüderung in einem rassischen Brei, das Rassenchaos. Besonders die **Freimaurerei** vertrat diese volkszersetzende Anschauung. Der hohle Patriotismus des Spießers verband sich mit einer widerlichen Ausländerei. Alles Ausländische galt als „vornehm", als Vorbild. — Genauso international waren die Fürstenhäuser. Ihr sogenannter Patriotismus war nicht an das gesamte Volk, sondern an den Staat, an Landbesitz gebunden. Der Grundsatz der Ebenbürtigkeit in fürstlichen Ehen hatte keine Bindung mehr an Volk und Rasse.

Die Internationale, d. h. das Bekenntnis zur Menschheit, ist eine elende Phrase, die zu nichts verpflichtet. **Die Menschheit ist keine Gemeinschaft.** Man kann sich nicht für die „Menschheit" einsetzen, wohl aber für sein Volk.

Der Internationalismus ist ein Verfallszeichen untergehender Völker.

Wir setzen dem Internationalismus den Nationalismus entgegen.

Nationalismus ist das Bekenntnis zur Nation. Nationalismus ist die Folgerung aus der Erkenntnis von der Notwendigkeit des Einsatzes für die Freiheit der Nation. Er ist stets verbunden mit dem Wehrgedanken.

Über unserem ganzen Leben steht nur eins: **Deutschland.** Alles danken wir Deutschland und alles müssen

Adolf Hitler: „Das Volk nicht zur Grundlage des nationalen Begriffs gemacht zu haben, ist die historische und sich ewig rächende Schuld des deutschen politischen Bürgertums."

wir für Deutschland tun. Nur dann haben Völker in der Geschichte einen politischen und kulturellen Aufstieg erlebt, wenn sie sich als Nationalisten zu ihrem Vaterland bekannten. **Erst kommt unser Volk,** dann erst die anderen Völker. Man dient niemals der Menschheit, wenn man das eigene Vaterland verrät, sondern nur dann, wenn man für das Wohl der eigenen Bluts- und Schicksalsgemeinschaft eintritt. Ein solcher echter Nationalismus hat nichts zu tun mit einem übertriebenen Haß gegen alle anderen Völker („Chauvinismus"). Im Gegenteil: Nur wenn wir selbst für Deutschland einstehen, können wir auch einen Angehörigen eines anderen Volkes achten, der sich als Nationalist für sein eigenes Volk einsetzt.

Das politische Bürgertum hatte den Nationalismus zu einem hohlen **Patriotismus** ohne Opferbereitschaft verfälscht. Der bürgerliche Patriot sah im Vaterland vor allem das Staatsgebiet seines Fürsten. Dieses „Vaterlandsgefühl" wurde immer mehr zur Phrase, besonders nach der Revolte von 1918. Der liberalistische und materialistische Spießer machte aus Nationalismus einen üblen Geldsackpatriotismus. Ein wahrer Nationalist fühlt sich dagegen mit dem ärmsten und einflußlosesten Volksgenossen mehr verbunden, als mit dem reichsten und bedeutendsten Angehörigen einer anderen Nation. Ein wahrer deutscher Nationalist fühlt sich als Katholik mit einem deutschen Protestanten mehr verbunden als mit einem Katholiken einer anderen Nation, und als deutscher Protestant mehr mit einem deutschen Katholiken als mit einem evangelischen Ausländer. Wir kennen nicht die internationale Solidarität, sondern nur die **nationale Solidarität,** d. h. die feste Verbundenheit des gesamten deutschen Volkes.

Adolf Hitler: „Wir wissen, daß höchster Nationalismus und höchster Sozialismus dasselbe sind: Sie sind höchster Dienst am Volke, höchste Hingabe an das Volk, höchster Kampf für das Volk, nicht für einen Stand und nicht für eine Klasse."

Joseph Goebbels: „Wir sind nicht nationale Sozialisten oder sozialistische Nationale, sondern wir sind Nationalsozialisten, das heißt, bei uns sind Nationalismus und Sozialismus eins geworden, eins, das man nicht mehr trennen kann, wo das eine ohne das andere nicht mehr besteht."

Der Nationalismus wurde durch das liberale Bürgertum verfälscht, und ebenso wurde der Sozialismus durch den jüdischen Marxismus verfälscht. Adolf Hitler erkannte, daß man das deutsche Volk nur dann einen kann, wenn man die beiden wichtigsten politischen Begriffe **„Nationalismus" und „Sozialismus"** miteinander vereint. Beide Begriffe wurden — infolge der geschickten jüdischen Propaganda — völlig falsch verstanden. Beide sind aber im letzten und tiefsten dasselbe.

Nationalist ist jeder, der sich für die Nation einsetzt.

Sozialist ist jeder, der sich für das Volk einsetzt.

Die deutsche Nation und das deutsche Volk sind jedoch beide dieselbe Schicksals- und Blutsgemeinschaft. Deshalb kann nur ein Sozialist wahrer Nationalist sein, und umgekehrt kann nur ein Nationalist echter Sozialist sein. — Adolf Hitler schuf im **Nationalsozialismus** die Synthese (Vereinigung, Verschmelzung) der beiden Grundsätze Nationalismus und Sozialismus. Er gab damit dem deutschen Volke eine neue, seinem Wesen entsprechende Weltanschauung und legte dadurch den Grundstein zur Einheit des Volkes und zum Aufstieg Deutschlands.

Wir sind nicht „nationale Sozialisten" in dem Sinne, daß das Nationale nur ein unbedeutendes Beiwerk zum Sozialismus ist; und wir sind auch nicht „soziale Nationalisten" entsprechend im umgekehrten Sinne. Beide Begriffe bilden eine Einheit, deshalb kann auch keiner von beiden wichtiger sein. Während der Sozialismus die innerpolitischen Forderungen des Volkes verkörpert, vertritt der Nationalismus die außenpolitischen Forderungen des Volkes.

Der Führer nannte seine Bewegung bewußt „Nationalsozialismus“. Mit Stolz nennen wir uns Nationalsozialisten. Dieser Ehrenname der Bewegung verpflichtet uns zugleich, stets uns des Führers würdig zu zeigen.

Schrifttum u. a.: Adolf Hitler: „Mein Kampf", besonders I. Bd, 1., 3., 5., 7. u. 11. Kapitel; II. Bd, 2., 13 u. 14. Kapitel;
Adolf Hitler: „Frieden und Sicherheit" (Rede);
„Die Reden Adolf Hitlers als Kanzler."

Adolf Hitler: „Es ist eine Gesinnungs- und Charakterlosigkeit, Pazifist zu sein! Denn er nimmt für sich selber wohl die Hilfe anderer in Anspruch, will aber selbst die Selbstbehauptung nicht ausüben."

Adolf Hitler: „Die ganze sogenannte Weltabrüstung ist keine Idee des Friedens, sondern des Krieges: früher wurden Kriege vorbereitet durch Rüstungen, heute auch durch die Verleitung eines Gegners zum Abrüsten."

8. Stunde:

Pazifismus oder Wehrhaftigkeit

Mit der internationalen Lehre ist immer der Pazifismus verbunden.

Pazifismus ist das Streben nach ewigem Frieden ohne Rücksicht auf Ehre, Freiheit und Lebensmöglichkeit des eigenen Volkes. Frieden um jeden Preis! (Pazifismus von lat. pacem facere = Frieden machen.)

Der Pazifist leugnet, daß alles Große, vor allem die Freiheit der Nation, nur durch mutige Selbstbehauptung errungen wird. Ein Volk, das sich selbst wehrlos macht, beseitigt damit aber nicht das Naturgesetz des ewigen Kampfes, sondern seine eigene Lebensmöglichkeit. **Wehrlos ist ehrlos!** Pazifismus ist organisierte **Feigheit,** ist der Ausfluß erbärmlicher **Charakterlosigkeit.** Er führt zur Erschlaffung, zur Knochenerweichung. Pazifismus ist der zum Staatsgrundsatz erhobene **Landesverrat.** Damit wird diese verderbliche Lehre zum Kriegsmittel unserer außenpolitischen Gegner.

Es ist nicht wahr, daß durch Pazifismus der Friede erreicht wird. Im Gegenteil: Der Pazifist erreicht viel eher den Krieg, weil er sich für die Aufrechterhaltung der Unterdrückung des eigenen Volkes einsetzt und damit die Begehrlichkeit der Gegner seines Volkes steigert. Der pazifistische Marxismus war **gegen jede äußere Selbstbehauptung,** doch anderseits trat er ein **für den inneren**

Adolf Hitler: „Genau so wird unser deutscher Pazifist zu jeder auch noch so blutigen Vergewaltigung der Nation, sie mag ruhig von den ärgsten Militärgewalten ausgehen, schweigen, wenn eine Änderung dieses Loses nur durch Widerstand, also Gewalt, zu erreichen wäre, denn das würde ja dem Geiste seiner Friedensgesellschaft widersprechen."

Adolf Hitler: „Nichts, was groß ist auf dieser Welt, ist dem Menschen geschenkt worden. Alles muß bitter schwer erkämpft werden, auch die Erhebung eines Volkes wird nicht leichthin Wirklichkeit, auch sie muß innerlich errungen werden."

Kampf. Der Marxist dienerte und kroch vor Frankreich und ermordete zugleich den eigenen Volksgenossen. Gegen die Versklavungspakte hatten die Erfüllungspolitiker nichts einzuwenden. Die bürgerlichen und marxistischen Pazifisten setzen sich sogar für die Verklavung Deutschlands ein. Wenn Frankreich aufrüstete, dann hatten sie nichts dagegen, wenn aber in Deutschland die Bestimmungen des Versailler Diktats verletzt zu werden schienen, dann wurde gehetzt und sofort dem Ausland ein verlogener „Bericht" erstattet. So führte der Pazifismus zur Versklavung Deutschlands, zur Beschmutzung unserer nationalen Ehre und zu einer grenzenlosen Not, an der Millionen Volksgenossen unsagbar leiden mußten.

Wir Nationalsozialisten setzen dem schändlichen Pazifismus die bewußte Wehrhaftigkeit entgegen.

Wehrhaftigkeit ist der organisierte Wille eines Volkes, sich mit allen Mitteln zu behaupten und zu verteidigen. Der Wehrgedanke ist stets mit Nationalismus verbunden. — Ein Volk kann nur dann leben, wenn alle Volksgenossen bereit sind, sich für die Nation mit ganzer Kraft einzusetzen. Der Kampf ist der „Vater aller Dinge". Alles Hohe muß erkämpft werden; besonders die Freiheit wird einem Volke niemals geschenkt.

Es ist nicht wahr, daß Wehrhaftigkeit die Forderung nach einem neuen Kriege ist. Wir Nationalsozialisten sind keine „Militaristen", „Imperialisten" oder „Chauvinisten", d. h. wir wollen nicht den Krieg. Im Gegenteil: **Wir wollen den Frieden.** Unser Führer hat für einen wahren Frieden mehr geleistet, als alle Pazifisten und Erfüllungspolitiker des vergangenen Systems. (Volksabstimmung vom 12. 11. 1933 usw.) Voraussetzung eines echten Friedens ist aber die Beseitigung

der Ungerechtigkeiten des Versailler Diktats und der anderen Schandverträge (Youngplan, Locarnopakt usw.), die jeden wahren Frieden unmöglich machen. Deutschland ist ein **Volk ohne Raum.** Man hat uns die Kolonien geraubt und versuchte, uns wirtschaftlich zu erdrosseln. Wir Nationalsozialisten setzen uns für die Sicherung der Lebensmöglichkeit Deutschlands ein (vgl. Programm, Punkt 2 und 3). Der Versuch, ein 60-Millionen-Volk niederzuknebeln, bedroht den Frieden!

Das deutsche Volk tritt ein für einen Frieden der Ehre und Gleichberechtigung. Unser Führer wird jeden unnützen und volksschädlichen Krieg verhindern, besonders jeden Krieg, der nur im Interesse von internationalen Finanzmächten, im Interesse der Juden, geführt wird. Wenn Deutschland aber angegriffen werden sollte, dann werden wir uns nicht feige verkriechen, sondern uns zu verteidigen wissen. Nur ein starkes, mutiges Volk, das bereit ist, für seine Freiheit einzutreten, setzt sich in der Geschichte durch. Ein schwaches, feiges Volk geht dagegen immer zugrunde.

Bei der Frage „Pazifismus oder Wehrhaftigkeit" handelt es sich nicht um die Frage „Frieden oder Krieg", sondern um die Frage **„Feigheit oder Ehre".** Während der Pazifist die Unehrenhaftigkeit vertritt, steht für den wehrhaften Deutschen der Gedanke der nationalen Ehre im Vordergrunde des gesamten Denkens und Handelns.

Wehrhaftigkeit und Ehrbewußtsein verkörpern sich besonders in der SA. **Die SA. pflegt den Gedanken eines bewußten Soldatentums.** Dieses Soldatentum hat nichts zu tun mit Waffen, auch nichts mit einem Landsknechts- oder Söldnerhaufen, sondern mit einer

revolutionären Gesinnung, die nur ein Ziel kennt: **die Ehre und Freiheit des deutschen Volkes.**

Der Deutsche ist seiner ganzen Natur nach ein Soldat. Unser Volk liebt Manneszucht und Disziplin. Sonst hätte die SA. niemals einen derartigen Siegeszug führen können. — Der Nationalsozialismus wurde im Weltkrieg geboren. In diesem gewaltigen Ringen begann das Erwachen der durch fremde Einflüsse verschütteten deutschen Seele. Die deutsche Revolution begann in den Augusttagen 1914. Der Frontsoldat Adolf Hitler wurde der Retter der Nation!

Schrifttum u. a.: Adolf Hitler: „Mein Kampf", besonders I. Bd, 2., 5., 11. u. 12. Kapitel; II. Bd, 12. Kapitel;
Moeller van den Bruck: „Das Dritte Reich";
Otto Bangert: „Deutsche Revolution";
Otto Bangert: „Gold oder Blut";
Max Frauendorfer: „Der ständische Gedanke im Nationalsozialismus" (Heft 40 der NS-Bibliothek).

9. Stunde:

Klassenkampf oder Volksgemeinschaft

Klassenkampf ist der Kampf innerhalb eines Volkes zwischen verschiedenen Klassen.

Klasse ist eine Gruppe von Menschen mit gleichen wirtschaftlichen Bedingungen. Die Klasse ist eine materialistische Einheit. Man unterscheidet die Menschen nach dem Besitz. Die Klasse ist eine ganz zufällige Menschengruppe; jeder Mensch kann die Klasse, der er angehört, wechseln, je nachdem ob er reicher wird oder verarmt. — **Bürgertum und Proletariat** waren die beiden großen Klassen, die im Kampfe miteinander standen. Jede dieser beiden Klassen zerfiel weiterhin in andere kleinere Klassen.

Der Klassenkampf wurde vom Marxismus offen gefordert und geführt. Die unteren Klassen wurden gegen die oberen aufgehetzt. Das Ziel war angeblich die „Diktatur des Proletariats". Die untere Klasse sollte zur oberen werden und die obere zur unteren. Also keine Beseitigung des Klassenkampfes, keine Eingliederung oder Gleichberechtigung des Handarbeiters wurde erstrebt, sondern lediglich eine Umkehrung des bestehenden Verhältnisses. Der Neid war die Wurzel dieser verderblichen Lehre. Der Marxismus forderte die „Solidarität des Proletariats". „Proletarier aller Länder vereinigt euch!" Der Jude Marx behauptete, daß die

ganze Geschichte eine Reihe von Klassenkämpfen um den Besitz sei (materialistische Geschichtsauffassung). Diese Ansicht ist erwiesenermaßen falsch. Weltgeschichte ist eine Geschichte von Rassen und Völkern, von überragenden Männern, die aus der Rasse erwuchsen, die ihrem Volke Ideen gaben und hohe Ziele stellten.

Der Klassenkampfgedanke wurde ebenfalls vom liberalistischen Bürgertum vertreten. Es proklamierte zwar den Klassenkampf nicht offen, sondern führte in der Praxis einen um so gefährlicheren **Klassenkampf von oben.** Profitgier und Hochmut waren die Wurzeln des bürgerlichen Klassenkampfes. Man verachtete den Handarbeiter. Ein überheblicher Standesdünkel (richtiger wäre „Klassendünkel") beherrschte große Teile des Bürgertums, ein Dünkel des Besitzes, der Herkunft und der Bildung, nicht aber ein berechtigter Stolz auf Arbeit und Leistung. —Es ist kein Wunder, daß der vom Bürgertum verachtete Handarbeiter der Führung des Juden und damit dem jüdischen Klassenkampfgedanken zum Opfer fiel.

Stets hat das Judentum ein Interesse am Klassenkampf gehabt. Bewußt hat der **Jude das deutsche Volk in zwei Klassen geteilt.** Juden führten sowohl die Arbeiterschaft (Marx, Lassalle, Hilferding, Trotzki usw.), als auch das Bürgertum. (Der Jude Stahl-Schlesinger gründete und führte die konservative Partei; die Juden Bamberger, Lasker usw. die liberalen Parteien.) „Teile und herrsche" war stets die Taktik des „auserwählten Volkes". Die jüdischen „Führer" oder Verführer des deutschen Arbeiters vertraten die Lüge, daß der Bürger immer der Feind und Ausbeuter des Handarbeiters sei. In Wirklichkeit war aber **der wahre Ausbeuter** nicht nur des Handarbeiters, sondern auch des Bürgers **der**

Adolf Hitler: „Wenn Kopf und Faust miteinander streiten, dann gibt es nicht einen Sieger, sondern zwei Besiegte."

internationale Jude selbst. Adolf Hitler hat diesen jüdischen Betrug entlarvt. Der Klassenkampf war niemals ein Kampf der „Arbeiter" gegen die „Ausbeuter", sondern stets nur ein **Kampf von Arbeitern gegen Arbeiter.** Der Arbeiter der Faust kämpfte gegen den Arbeiter der Stirn und umgekehrt. Dieser sinnlose Kampf im Innern, der das deutsche Volk zerriß, nützte weder dem Proletarier noch dem Bürger, sondern er **vernichtete das gesamte deutsche Volk,** damit aber auch sowohl Bürger als auch Arbeiter.

Der Nationalsozialismus hat den Klassenkampf beseitigt und dafür die Volksgemeinschaft aufgerichtet.

Volksgemeinschaft ist die feste, unlösliche Verbundenheit des ganzen Volkes. (Der treffende Ausdruck „Volksgemeinschaft" sagt bereits das Wesentliche.) Das Volk ist ein natürlicher Organismus. Die Völker unterscheiden sich durch das Blut, nicht durch das Gold. **Blut ist aber immer mehr wert als Gold.** Die Klasse kann höchstens ein Instrument zur Durchsetzung materialistischer Ziele einer wirtschaftlichen Interessengruppe sein. Das Volk dagegen ist eine Gemeinschaft, für die jeder mit freudigem Herzen opfern kann und soll. Das Volk ist nicht wie die Klasse ein zufälliger Haufen, sondern ein fester Schicksalsverband. Man kann die Zugehörigkeit zu seinem Volke nicht wechseln wie ein altes Hemd. Wir sind als Deutsche geboren und bleiben für immer Deutsche. Das Volk ist ein ewiger Wert; Deutschland soll für alle Zeiten bestehen. Dafür zu sorgen, ist unsere Aufgabe.

Das Volk ist die sozialistische Gemeinschaft, niemals aber die Klasse!

Der Führer hat das in Klassen zerrissene deutsche Volk

zu einer festen Einheit zusammengeschweißt. Klassenkampf und Klassendünkel werden aus Deutschland ausgerottet. Die liberale Zeit beurteilte die Menschen nach Besitz und Bildung. Der Reiche galt mehr als der Arme, der „Gebildete“ mehr als der „Ungebildete“. Ein wohlhabender Mensch ist aber dadurch noch nicht tüchtiger oder gar besser als ein unbemittelter, ein „gebildeter“ ist deshalb noch nicht begabter oder gar wertvoller als ein „ungebildeter“. Die nationalsozialistische Zeit kennt diese äußerlichen Maßstäbe nicht mehr. Ausschlaggebend ist allein die Unterscheidung nach dem Blute, damit auch nach der geistigen Haltung, nach Charakter und Leistung.

Das deutsche Volk gliedert sich organisch in Stände. (Ständischer Aufbau.) — **Stand** ist eine Gruppe von Menschen, die demselben Wirtschaftszweig angehören. Die großen Stände sind: Bauerntum, Industrie, Handel und Verkehr usw. Der Stand der Industrie z. B. gliedert sich wiederum in Maschinenindustrie, Textilindustrie usw. Weiterhin besteht jeder Berufszweig aus den einzelnen Betrieben.

Stand ist etwas ganz anderes als Klasse.

(An die Tafel zeichnen!)

Internationale Klassenscheidung:	
	Bürger aller Länder
	Proletarier aller Länder

Nationale ständische Gliederung:

Bauern	Industrie	Handel, Verkehr			
Deutschland			Frankreich usw.		

Klasse: Gleichsam horizontale (wagerechte) Scheidung.
Stand: Gleichsam vertikale (senkrechte) Scheidung.

Die Klassen zerreißen das Volk in unnatürliche Teile; die Stände dagegen scheiden das Volk in natürliche Glieder. In der Deutschen Arbeitsfront, im Reichsnährstand, der Reichskulturkammer usw. sehen wir bereits den ständischen Aufbau. In jedem einzelnen Stand und in jedem einzelnen Betrieb werden die Betriebsführer (Unternehmer) und die Betriebsgefolgschaft (Arbeitnehmer) zu einer Einheit zusammengefaßt. In den Betrieben kann man den Unterschied zwischen klassengebundener und ständischer Einteilung klar sehen:

Früher im undeutschen Klassenstaat:

Betrieb 1:	Betrieb 2:	Betrieb 3:
Unternehmer	Unternehmer	Unternehmer
Angestellter	Angestellter	Angestellter
Arbeiter	Arbeiter	Arbeiter

Heute im ständischen Volksstaat:

Betrieb 1:	Betrieb 2:	Betrieb 3:
Unternehmer Angestellter Arbeiter	Unternehmer Angestellter Arbeiter	Unternehmer Angestellter Arbeiter

Die einzelnen Stände stehen nicht im Kampfe gegeneinander, sondern sie sind organische Bestandteile der Volksgemeinschaft. In jedem Stand und in jedem Betrieb sollen sich die Arbeiter der Stirn und der Faust miteinander verbunden fühlen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist noch lange harte **Erziehungsarbeit** der ganzen Nation erforderlich. Die alten Vorurteile „gesellschaftlicher" oder „klassenbewußter" Prägung sind zu überwinden. — Doch schon heute ist durch die nationalsozialistische Bewegung viel erreicht worden. Die Par-

Adolf Hitler: „Die Eingliederung einer Klasse in die Volksgemeinschaft erfolgt nicht durch das Herabsteigen der höheren Klassen, sondern durch das Hinaufheben der unteren. Träger dieses Prozesses kann wieder niemals die höhere Klasse sein, sondern die um ihre Gleichberechtigung kämpfende untere."

Adolf Hitler: „Sie müssen sich gegenseitig wieder achten lernen, der Arbeiter der Stirn den Arbeiter der Faust und umgekehrt. Keiner von beiden bestünde ohne den anderen. Aus ihnen heraus muß sich ein neuer Mensch kristallisieren: Der Mensch des kommenden deutschen Reiches!"

teien, die den Klassenkampf vertraten, sind zerbrochen. Gegenüber der Kraft der NSDAP. werden alle Versuche des Marxismus und der Reaktion, weiterhin getarnt ihr Gift zu verspritzen, scheitern. Mißlingen wird der Versuch der Reaktion, unter dem Deckmantel einer falschverstandenen „Volksgemeinschaft" die alten kapitalistischen Sonderziele zu verfolgen. Die Volksgemeinschaft ist nicht ein Mittel zur Unterdrückung einer Klasse, sondern zur dauernden Einigung der Nation. — Wir wissen, daß die soziale Frage niemals von oben, sondern stets nur von unten, vom Volk selbst aus, gelöst werden kann.

Handarbeiter und Kopfarbeiter gehören zusammen. Sie sind beide Glieder unseres Volkes, beide Kameraden der Arbeit. Sie sind aufeinander angewiesen. Die Entwürfe eines Architekten z. B. sind wertlos, wenn sie nicht vom Bauarbeiter ausgeführt werden. Umgekehrt kann der Bauarbeiter ein Gebäude nur fertigstellen, wenn vorher der Architekt die Pläne gezeichnet hat. Beide, der Arbeiter der Stirn und der Faust, können nur zusammen bestehen. Jeder für sich allein ist wertlos wie ein Arm oder Kopf, den man vom Rumpfe getrennt hat. Diese grundlegende Erkenntnis des Nationalsozialismus beweist den Irrsinn des Klassenkampfes.

Unser Führer rief dem deutschen Volke zu: **„Arbeiter der Stirn und der Faust, vereinigt euch!"**

Die Einigkeit des deutschen Volkes ist durch die nationalsozialistische Revolution Wirklichkeit geworden. Die ganze Nation steht geschlossen hinter dem Führer und hinter der nationalsozialistischen Idee. Die Volksabstimmung und Reichstagswahl vom 12. 11. 1933 haben der Welt bewiesen, daß Deutschland heute wieder ein

geschlossener Machtfaktor ist. **Die Volksgemeinschaft ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Außenpolitik.** — Der Klassenkampf ist zerbrochen. **Wir müssen dafür sorgen, daß niemals wieder ein Riß in die Einheit** Deutschlands kommen kann, daß die Volksgemeinschaft immer fester wird.

Die Volksgemeinschaft spiegelt sich deutlich wieder in der nationalsozialistischen Bewegung. **Im Braunhemd sind wir alle dieselben Gefolgsleute des Führers.** Jeder Handarbeiter kann SA.-Führer, Politischer Leiter o. a. werden, wenn er das Zeug dazu hat. Zwischen allen nationalsozialistischen Kämpfern herrscht feste Kameradschaft. Was für das ganze Volk gilt, das gilt vor allem für unsere Bewegung: **Es gibt keine Bürger und keine Proletarier, sondern allein deutsche Volksgenossen.**

Schrifttum u. a.: Adolf Hitler; „Mein Kampf", besonders I. Bd, 2., 8., 10., 11. u. 12. Kapitel; II. Bd, 2. u. 12. Kapitel;
Gottfried Feder: „Der deutsche Staat auf nationaler und sozialer Grundlage";
Gerhard Starcke: „NSBO. und Deutsche Arbeitsfront";
Otto Bangert: „Deutsche Revolution";
August Winnig: „Vom Proletariat zum Arbeitertum".

10. Stunde:

Kapitalismus oder Arbeitertum

Kapitalismus ist die Herrschaft des Geldes über die Arbeit. Der Kapitalismus hat seine Wurzeln im Materialismus und Liberalismus. Das **Streben nach Profit** (Geldgewinn) wird zum höchsten, zum alleinigen Ziel. Kapitalismus ist eine typisch jüdische Wirtschaftsgesinnung. Weil das Judentum im Raffen allen anderen Völkern überlegen ist, vertrat es stets kapitalistische Ansichten, die sich immer mehr durchsetzten. Das Geld regierte die Welt. Ein irrsinniger Wettlauf nach dem Golde begann. Jeder sah nur auf den eigenen persönlichen Vorteil und versuchte den Konkurrenten unschädlich zu machen und in seine Dienste zu zwingen. Die Folge war die Unterdrückung und **Ausbeutung der wirtschaftlich Schwachen** durch eine Handvoll Großkapitalisten. Diese Großkapitalisten verbanden sich in riesigen Konzernen und Trusts, um ihre Herrschaft zu behaupten. Das Gold regierte, die Arbeit wurde versklavt.

Alle bürgerlichen und marxistischen Parteien standen im Dienst des Kapitalismus. Der scheinbare Kampf des Marxismus gegen den Kapitalismus war ein riesiger Betrug (vgl. 11. Stunde). Nur der Nationalsozialismus ist ein unerbittlicher Gegner der kapitalistischen Wirtschaftsgesinnung.

Kampf gegen den Kapitalismus ist **nicht Kampf gegen das Kapital.** Es wird und muß immer Kapital, d. h.

gesparten Arbeitsertrag, geben, nicht aber ein System der Herrschaft des Kapitals über die Arbeit.

Wir Nationalsozialisten unterscheiden grundsätzlich zwischen schaffendem und raffendem Kapital. Das **schaffende Kapital** ist an den Boden gebunden, das **raffende Kapital** ist ungebunden, wurzellos. Das schaffende Kapital dient dem Volk, ist „national", das raffende dagegen will das Volk beherrschen, es ist „international". Dieses internationale Kapital, die jüdische Hochfinanz, wird wegen seiner Volksschädlichkeit vom Nationalsozialismus bekämpft. Der Jude Karl Marx hat den wichtigen Unterschied zwischen schaffendem und raffendem Kapital bewußt verschwiegen. Dadurch konnte er die Arbeiterschaft gegen das schaffende Kapital aufhetzen, so daß die durch diesen Kampf geschwächten Unternehmungen der jüdischen Hochfinanz eher zum Opfer fielen. Für den Marxisten ist der Bauer ebenso Kapitalist wie der Bankjude. Das ist aber eine Lüge. Wohl besitzt der Bauer auch Kapital, aber er will damit nicht das ganze Volk versklaven wie der jüdische Spekulant und Börsenschieber. — Das **Leihkapital** vermehrte sich durch den Zins immer mehr und mehr. Es vermehrte sich auch dann, wenn es der Wirtschaft schlecht ging. Ständig wuchs das jüdische Leihkapital und beherrschte allmählich die gesamte Wirtschaft. Alle Schaffenden wurden in die Schuld- und **Zinsknechtschaft** geschlagen. Der Arbeiter bekam nicht seinen vollen Arbeitsertrag, der Bauer wurde durch Hypothekenzinsen ruiniert, der Unternehmer war von seinem Geldgeber abhängig, ja selbst der Staat war dem raffenden Kapital zinsbar und mußte ungeheure Steuern aus dem Volke pressen, um seinen Verpflichtungen nach-

Adolf Hitler: „Das Kapital darf nie Herrin eines Staates werden. Es hat sein Diener zu sein.“

Joseph Goebbels: „Die Arbeit ist nicht der Fluch, sondern der Segen des Menschen. Sie als etwas Minderwertiges zu betrachten nach dem Grade, in dem sie die Hände schmutzig macht, das ist jüdisch, nicht deutsch gedacht.“

kommen zu können. Die Großbetriebe wurden größtenteils in Aktiengesellschaften umgewandelt. In den Aufsichtsräten aller Aktiengesellschaften saßen dieselben wenigen Bankjuden, die fast die gesamte Wirtschaft beaufsichtigten und beherrschten. Das ganze Volk war nicht nur außenpolitisch, sondern auch innenpolitisch **der jüdischen Hochfinanz tributpflichtig.** Es drohte die Gefahr der völligen Alleinherrschaft des „auserwählten Volkes". Der Nationalsozialismus hat die Erreichung dieses letzten jüdischen Zieles verhindert. Adolf Hitler hat Deutschland aus der alljüdischen Sklaverei befreit.

Arbeitertum ist die Verbundenheit aller Schaffenden; die Arbeit herrscht über das Geld. Das Kapital wird von seinem Throne gestürzt, es wird wieder ein Werkzeug des schaffenden Menschen.

Unser Führer hat die Bewegung bewußt „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei" genannt. Er appelliert damit an alle die, die sich mit stolzer Freude zu einem deutschen Arbeitertum bekennen. Wer kein Arbeiter sein will, ist ein Faulenzer. Wer nicht schaffen will, gehört zu den raffenden Ausbeutern.

Der Materialismus hat die Arbeit entwertet und entehrt, die nationalsozialistische Idee gibt der Arbeit wieder ihre Bedeutung und ihre Ehre zurück. (Beispiel: Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai.) Für den Marxismus und den Kapitalismus galten lange harte Arbeit als großes Unglück, müheloser Gewinn dagegen als höchstes Glück. Für den Nationalsozialismus dagegen ist die ehrliche Arbeit ein heiliges Recht des Menschen, die Voraussetzung zum Glück. Arbeit schändet niemals, **Arbeit adelt.** Auch aus diesem Grunde, nicht nur aus wirtschaftlichen Erwägungen, gilt Adolf Hitlers Haupt-

Adolf Hitler: „Die Arbeitsdienstpflicht soll vor allem verhindern, daß die Hunderttausende unserer Jungarbeiter hilflos auf der Straße verkommen. Sie soll aber weiter durch eine allgemeine Erziehung zur Arbeit einer Überbrückung der Klassengegensätze dienen."

Adolf Hitler: „Deutschland wird Bauernland sein, oder es wird untergehen."

Adolf Hitler: „Er (der völkische Staat) wird, wenn notwendig, selbst durch jahrhundertelange Erziehung, mit dem Unfug, körperliche Arbeit zu mißachten, brechen müssen. Er wird grundsätzlich den einzelnen Menschen nicht nach der Art seiner Arbeit, sondern nach Form und Güte der Leistung zu bewerten haben."

kampf der **Beseitigung der Arbeitslosigkeit.** Dieser Kampf führte zum stolzesten Erfolg der nationalsozialistischen Regierung. Deshalb setzt sich die NSDAP. auch für den Gedanken der **Arbeitsdienstpflicht** ein. Die Jugend soll die Arbeit, vor allem die körperliche Arbeit, achten lernen.

Das „Arbeitertum" des Nationalsozialismus ist keine Klasse wie die „Arbeiterschaft" oder das „Proletariat" des Marxismus, sondern es umfaßt das gesamte schaffende Volk. Nur die Feinde des Volkes, die Müßiggänger und Parasiten, gehören nicht dazu.

Arbeiter ist vor allem der **Bauer.** Das Bauerntum ist die Grundlage der gesamten Wirtschaft. „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt." Es ist von ausschlaggebender Bedeutung, daß die Ernährung sichergestellt ist. — Das Bauerntum ist zugleich der **Träger des besten Blutes,** der „Lebensquell der nordischen Rasse" (Reichsbauernführer Darré). Das Erbhofgesetz hat die Existenz des Bauern wieder gesichert, es garantiert den Bestand aller deutschen Bauerngeschlechter. Die Bezeichnung „Bauer" wird aus einem Schimpfwort zu einem Ehrennamen.

Der **Handarbeiter** ist neben dem Bauern der treueste Träger des Nationalsozialismus und der wichtigste Träger des Volkes und Staates. Körperliche Arbeit ist nicht geringer zu achten als geistige. Es kommt nicht auf die Art, sondern auf die Durchführung der Arbeit an. — Das Dritte Reich ist ein Arbeiterstaat. Der Handarbeiter nimmt teil an den Kulturgütern der Nation. (Organisation „Kraft durch Freude" der deutschen Arbeitsfront.) — Es wird die Aufgabe der nationalsozialistischen Schule sein, durch eine Auslese nach der Leistung, nicht aber nach dem Geldbeutel, die Aufstiegsmöglichkeit des

Handarbeiters zu gewährleisten (vgl. Programm, Punkt 20). Im gesamten öffentlichen und privaten Leben darf nicht Besitz und Herkunft, sondern nur das Können entscheidend sein. In der SA. ist dieses Ziel bereits verwirklicht. — **Unser Führer selbst ist ein schlichter Arbeiter.**

Der **Kopfarbeiter** ist auch ein Arbeiter und soll sich stolz zum deutschen Arbeitertum bekennen. Er ist nicht ein Ausbeuter, wie es der verlogene Marxismus behauptete, sondern ein unentbehrliches Glied der Volksgemeinschaft. Wir können stolz sein auf die vielen großen Persönlichkeiten, die Deutschland auf allen Gebieten des Geisteslebens hervorgebracht hat. Deutsche waren hervorragende Künstler und Gelehrte, geniale Musiker, Dichter und Denker, überragende Erfinder, Techniker und Ingenieure, bedeutende Unternehmer, große Staatsmänner und Feldherren. (Namen nennen lassen!) Gewaltige kulturelle Leistungen verdankt die Welt der deutschen Nation. Sie alle zeigen die rassische Kraft unseres Volkstums. Wir alle müssen der Mahnung eines der größten Tondichter und Vorkämpfer der völkischen Bewegung eingedenk sein: „Ehrt eure deutschen Meister!" (Richard Wagner)

In der NSDAP. sind alle Schaffenden vereinigt. Der Bauer marschiert neben dem Studenten, der Fabrikarbeiter neben dem Beamten. Alle Kämpfer der Bewegung tragen das gleiche braune Ehrenkleid. Alle umschließt das unlösliche Band der Kameradschaft. Die deutsche Arbeitsfront umfaßt das ganze schaffende Volk. Schulter an Schulter kämpft in der SA. das deutsche Arbeitertum für die Zukunft unseres Vaterlandes. Unter den Marschtritten der braunen Bataillone wankt die

Adolf Hitler: „Ich werde keinen größeren Stolz in meinem Leben besitzen, als den, am Ende meiner Tage sagen zu können: Ich habe dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter erkämpft."

Macht der jüdischen Hochfinanz. Volk ist mehr als Kapital, Blut ist stärker als Gold!

Brechung der Zinsknechtschaft ist die Beseitigung der Herrschaft des Leihkapitals. Brechung der Zinsknechtschaft bedeutet **nicht** Abschaffung des Zinses überhaupt, sondern die Beendigung der Schuldknechtschaft. Der nationalsozialistische Staat beseitigt den unsittlichen Zustand, daß das gesamte schaffende Volk in allen seinen Ständen einer kleinen Schicht von jüdischen Großkapitalisten tribut- und zinspflichtig ist. Die moderne Sklaverei, nach der die gesamte Nation schuftet, ohne jemals ihre Verpflichtungen voll erfüllen zu können — weil die geforderten Zinsen den Ertrag übersteigen —, während anderseits eine Handvoll internationaler Kapitalisten sich mühelos bereichert, hat im Dritten Reich keinen Platz. Die Zinsen dürfen den Wirtschaftsertrag nicht übersteigen, sie müssen angemessen sein. Jeder Wucher muß unterbunden werden. Nicht der schrankenlose Profit, sondern die Bedarfsdeckung ist die Aufgabe der Wirtschaft. Die Punkte 11, 13, 14, 16 und 18 des Programms zeigen die Ziele der NSDAP. im Kampfe des deutschen Arbeitertums gegen den Weltkapitalismus. Es sind vor allem Fernziele, die nur nach langer, zielbewußter Arbeit erreicht werden können. Freuen wir uns, daß wir für die Zukunft noch große Aufgaben zu lösen haben! Unserem Führer vertrauen wir, daß er diesen Kampf siegreich zu Ende führt. Er hat mutig den Kampf gegen die jüdische Hochfinanz aufgenommen. Sein Ziel ist die Befreiung des deutschen Arbeiters von dem Joche der internationalen Ausbeutung. Dieses Werk kann nur gelingen, wenn sich das ganze schaffende Volk wie ein Mann hinter seinen Führer schart.

Schrifttum u. a.: Adolf Hitler: „Mein Kampf", besonders I. Bd, 2., 4., 5., 7. u. 11. Kapitel; II. Bd, 1. u. 7. Kapitel;
Richard Bie: „Revolution um Marx";
Otto Bangert: „Deutsche Revolution".

Adolf Hitler: „Karl Marx war wirklich nur der eine unter den Millionen, der aus dem Sumpfe einer langsam verkommenden Welt mit dem sicheren Blick des Propheten die wesentlichsten Giftstoffe erkannte, herausgriff, um sie nun, einem Schwarzkünstler gleich, in eine konzentrierte Lösung zu bringen zur schnelleren Vernichtung des unabhängigen Daseins freier Nationen dieser Erde. Dieses alles im Dienste seiner Rasse. Seine marxistische Lehre ist der kurzgefaßte geistige Extrakt der heute allgemein gültigen Weltanschauung."

11. Stunde:

Marxismus oder Nationalsozialismus

Der Marxismus vertritt die Demokratie, die Internationale, den Pazifismus und den Klassenkampf mit dem Ziel der Abschaffung des Privateigentums.

Begründer dieser Lehre war **Karl Marx** (eigentlich Mardochei; 1818—1883). Marx war **Jude**, diese Tatsache erklärt bereits die gesamte Art und Wirkung seiner Anschauungen. Er war kein „Proletarier", sondern stammte aus bürgerlich-jüdischen Verhältnissen. Marx war auch kein Arbeiterführer, sondern ein typischer Literat. Er schöpfte nicht aus dem Leben, sondern aus Büchern. Die liberal-kapitalistischen Schriften der englischen Volkswirtschaftler haben ihn stark beeinflußt. Sein Hauptwerk heißt „Das Kapital". Es strotzt von ungebräuchlichen Fremdworten, ein Fabrikarbeiter z. B. kann es überhaupt nicht verstehen. Es gibt keine größeren Gegensätze als Karl Marx und Adolf Hitler.

Der **Marxismus verkörpert alle Irrlehren** des 19. Jahrhunderts, die unser Volk ins Elend gestürzt haben, in der schärfsten Form. Die Marxisten proklamierten die **Internationale,** sie leugneten den Wert des Volkstums und wollten ihn durch die „internatio-

Adolf Hitler: „Der Marxismus aber stellt sich als den in Reinkultur gebrachten Versuch des Juden dar, auf allen Gebieten des menschlichen Lebens die überragende Persönlichkeit auszuschalten und durch die Zahl der Masse zu ersetzen."

nale Solidarität" ersetzen. Die Marxisten waren **Pazifisten;** stets haben sie an die Feigheit appelliert und den Landesverrat betrieben oder verherrlicht. Der **Klassenkampf** wurde vom Marxismus offen gefordert und durchgeführt. Die Marxisten vertraten **Demokratie** und Parlamentarismus; ihre größte Partei nannte sich „Sozial-Demokratie". — Mit allen diesen Anschauungen haben wir uns bereits befaßt. Wir haben erkannt, daß diese Grundsätze restlos abzulehnen sind, weil sie stets den Zusammenbruch einer Nation verursachen.

Aus dem Geiste dieser verderblichen Irrlehren konstruierte Karl Marx eine **wirtschaftliche Theorie.** Es wäre verfehlt, wenn wir uns mit allen Einzelheiten des Marxismus kritisch auseinandersetzen würden. Damit könnte man höchstens die Erinnerung an diese verderblichen Gedankengänge wachrufen. In wenigen Jahren soll vielmehr das marxistische Gift restlos ausgerottet sein, so daß kein Deutscher überhaupt mehr weiß, was Marxismus ist. Deshalb soll hier nur der entscheidende Punkt des Marxismus herausgegriffen werden.

Marx behauptet: Jeder Unternehmer beutet immer seine Arbeiter aus; alle Arbeitgeber zahlen ihren Arbeitnehmern niemals den vollen Lohn aus. Dadurch wachsen die Betriebe immer mehr und mehr. Die Großbetriebe saugen die Kleinbetriebe auf. Im Laufe einer zwangsläufigen Entwicklung kommt es nach Marx schließlich dazu, daß es nur noch einige wenige Großkapitalisten gibt, denen anderseits ein riesiges Heer von Proletariern gegenübersteht. Auf Grund dieser Ansicht fordert Marx aber nicht eine Wirtschaftspolitik, die eine solche Entwicklung verhindert. Vielmehr erklärt er mit echt jüdischer Verdrehungskunst, **daß**

dieser Verlauf der Wirtschaft zu begrüßen sei. Es sei gut, daß sich das Großkapital ständig vermehre, es sei gut, daß es immer mächtigere, dafür auch weniger Kapitalisten gibt. Das ist nach Marx eine zwangsläufige Entwicklung, die man nicht verhindern, sondern nur fördern kann und soll. Dann kommt nach der marxistischen Prophezeiung der Augenblick, in dem die wenigen Kapitalisten von der ungeheuren Masse enteignet werden („Expropriation der Expropriateure“ (!), d. h. Enteignung der Enteigner). Auf diesen Augenblick soll das Proletariat geduldig warten. — Diese Lehre des Juden Karl Marx zeigt den ganzen Betrug des Marxismus. Hier erkennen wir, daß das **Ziel des Marxismus dasselbe ist wie das des Kapitalismus: die Herrschaft des Weltjudentums.**

Dasselbe sehen wir, wenn wir die Einstellung zum Privateigentum betrachten. Der **Marxismus** fordert die Enteignung, die **Abschaffung des Privateigentums.** Alles soll dem Staat gehören. Das Ergebnis ist eine Belohnung der Dummen und Faulen sowie eine Bestrafung der Tüchtigen, die es zu etwas gebracht haben und nun enteignet werden, und damit eine Lähmung der Schaffenskraft, eine Erziehung zu Müßiggang und Schmarotzertum. Der **Kapitalismus** vertritt demgegenüber die Unantastbarkeit, die **„Heiligkeit“ des Privateigentums.** Es ist gleichgültig, wie das Kapital entstanden ist und wie es verwendet wird. Die Folge ist die Ausbeutung der Schaffenden. Der **Nationalsozialismus** steht grundsätzlich auf dem Boden des **Privateigentums.** Was jemand durch ehrliche Arbeit schafft, das soll ihm gehören. Der Staat hat aber das **Recht zur Enteignung,** wenn das Eigentum nicht zum

Joseph Goebbels: „Wir wollen nicht den Besitz beseitigen, sondern wir wollen den Besitz verallgemeinern."

Wohle des Volkes gebraucht wird oder nicht ehrlich erarbeitet ist.

Ergebnis des Marxismus:

Alles gehört einem, dem Staat, d. h. den marxistischen Führern, also **dem Judentum.**

Ergebnis des Kapitalismus:

Alles gehört einem, dem Großkapitalisten, also auch **dem Judentum.**

Ergebnis des Nationalsozialismus:

Jedem das Seine, Wertung nach der Leistung. Die Arbeiterschaft wird durch Adolf Hitler in die Volksgemeinschaft eingegliedert, mit dem Boden verwurzelt und entproletarisiert.

Marxismus und Kapitalismus nehmen das Eigentum. Nationalsozialismus schafft Eigentum.

Marxismus und Kapitalismus haben beide dasselbe jüdische Ziel und Ergebnis. Bei beiden gehört alles der internationalen Hochfinanz, alle anderen Menschen sind Besitzlose, „Proletarier".

Die **Praxis** des Marxismus hat den ganzen Betrug am deutschen Arbeiter offenbart. Die scheinbare Sorge für den Proletarier war lediglich Spiegelfechterei, um recht viele Arbeiter zu verdummen und in die jüdisch geführten Organisationen einzuspannen. Stets hat der Marxismus dafür gesorgt, daß der Mittelstand und das gesamte Bürgertum vernichtet und proletarisiert wird. Dadurch versprachen sich die marxistischen Parteien außerdem bessere Agitationsmöglichkeiten und somit höhere Wahlstimmen.

Die Sozialdemokratie und der Kommunismus hatten beide dasselbe Endziel, sie unterschieden sich nur durch Äußerlichkeiten, durch andere Taktik. Der Kommunis-

Adolf Hitler: „Angefangen von Plünderungen, Brandstiftungen, Eisenbahnanschlägen, Attentaten und so fort, erhält alles in der kommunistischen Idee seine moralische Sanktion. Allein die Methode des individuellen Massenterrors hat die nationalsozialistische Bewegung im Laufe weniger Jahre über 300 Tote und Zehntausende von Verletzten gekostet."

mus ist der konsequentere Weg des marxistischen Wahnsinns. Besonders in der KPD. organisierte sich das **Untermenschentum** zur Ermordung des anständigen Deutschtums, das sich in der SA. gegen die Vernichtung aller Werte zur Wehr setzte. Im kommunistischen **Sowjetrußland** werden alle Grundlagen des Volkstums planmäßig zerstört. Hier gibt es keine Freiheit des Arbeiters oder des Bauern, keine Ehe und Familie, keine Religion, keine Ehre mehr. Hier triumphieren Asiaten und Juden. Wer sich gegen die Sklaverei auflehnt, wird durch blutigen Terror niedergeschlagen.

Vor der nationalsozialistischen Revolution nahm in Deutschland der **marxistische Terror** immer schärfere Formen an. Adolf Hitler hatte erkannt, daß man den Terror des Marxismus nicht durch bürgerliche „Wohlanständigkeit" und Feigheit, sondern nur durch erbitterten Widerstand überwinden kann. Zu diesem Zwecke gründete er die SA. **Die SA. hat den marxistischen Terror zerbrochen.** Sie hat ihre Aufgabe unter schwersten Opfern gelöst.

Marxismus und Liberalismus haben beide dieselbe Wurzel. Sie sind verschiedene Spielarten derselben jüdisch-materialistischen Weltanschauung. Der Marxismus ist ein Liberalismus mit umgekehrten Vorzeichen. Liberalismus ist die Habsucht der „besitzenden Klasse"; Marxismus ist der Neid der „besitzlosen Klasse". Nationalsozialismus ist aber das Opfer einer Nation für die Nation. — Marxismus und Kapitalismus sind beide Instrumente des Judentums zur Versklavung der Völker. Adolf Hitler erkannte, daß man nur dann die jüdische Macht brechen kann, wenn man den deutschen Arbeiter aus den marxistischen Organisationen heraus-

Adolf Hitler: „An dem Tage, da in Deutschland der Marxismus zerbrochen wird, brechen in Wahrheit für ewig seine Fesseln. Denn niemals sind wir in unserer Geschichte durch die Kraft unserer Gegner besiegt worden, sondern immer nur durch unsere eigenen Laster und durch die Feinde in unserem eigenen Lager."

löst. Der riesige Propagandafeldzug der NSDAP. hatte das Ziel, das deutsche Volk über den Betrug des Judentums aufzuklären.

Wenn sich die bürgerlich-kapitalistischen Parteien gegen den Marxismus wandten, dann wandten sie sich gegen die Arbeiterschaft. Sie vertraten aber im wesentlichen dieselbe materialistische Weltanschauung wie der Marxismus selbst, nur in anderer Spielart. Deshalb war das **Bürgertum unfähig, den Marxismus zu besiegen.** Keine Klassenpartei, sondern nur eine Volksbewegung konnte diese Aufgabe lösen.

Der Kampf des Nationalsozialismus gegen den Marxismus war niemals ein Kampf gegen den Arbeiter, sondern stets um den Arbeiter und für den Arbeiter. Deshalb kämpfte der Führer vor allem gegen die marxistische Pest. Dieser Kampf ist siegreich beendet. Die nationalsozialistische Revolution vernichtete den Marxismus. Bei dem Ansturm der SA. stürzten diese morsche Lehre und ihre Organisationen wie ein Kartenhaus zusammen. **Der Führer hat mit der Vernichtung und Ausrottung des Marxismus die Voraussetzung zum Wiederaufstieg Deutschlands geschaffen.**

Schrifttum u. a.: Adolf Hitler: „Mein Kampf", besonders II. Bd, 1., 5., 7. u. 9. Kapitel;
Alfred Rosenberg: „Wesensgefüge des Nationalsozialismus".

12. Stunde:

Die nationalsozialistische Weltanschauung

Wir stehen in der Gegenwart im Zeichen eines gewaltigen Umbruches. Die Ansichten, die das 19. Jahrhundert formten, stürzen zusammen. Eine neue Idee, der Nationalsozialismus als die Weltanschauung des 20. Jahrhunderts, setzt sich siegreich durch und gestaltet die deutsche Nation nach ihren Grundsätzen. Es ist ein **Kampf zwischen zwei Weltanschauungen,** d. h. zwischen zwei verschiedenen Auffassungen vom Sinn des Lebens auf dieser Erde. Wir haben die einzelnen Grundsätze dieser beiden Weltanschauungen behandelt und wollen sie zum Schluß noch einmal nebeneinanderstellen:
(An die Tafel schreiben!)

Liberal-marxistische Weltanschauung des 19. Jahrhunderts	Nationalsozialistische Weltanschauung des 20. Jahrhunderts
Demokratie	Führertum
Liberalismus	Sozialismus
Internationalismus	Nationalismus
Pazifismus	Wehrhaftigkeit
Klassenkampf	Volksgemeinschaft
Kapitalismus	Arbeitertum
Marxismus	Nationalsozialismus
Materialismus	Idealismus
Judentum	Deutschtum

Alfred Rosenberg: „Eine Revolution zudem, welche nach viertausendjährigem Bestehen eines Volkes ‚absolut neue Gedanken' predigt, zeigt, daß sie unorganisch und volksfeindlich sein muß. Denn wenn ein Volk bestimmte Gedanken in seiner Geschichte nicht vertreten, bestimmten Werten nicht gehuldigt hat, so beweist dies, daß diese Gedanken und Werte zu seinem Wesen nicht gehören."

Auf der einen Seite sehen wir alle die verderblichen Irrlehren, die das deutsche Volk an den Rand des Abgrundes geführt haben. Auf der anderen Seite stehen die Auffassungen, die Deutschland wieder zum Lichte emporführen.

Die einzelnen Grundsätze des Nationalsozialismus **sind** nicht neu, sie sind wie alle großen Wahrheiten **alt.** In der Geschichte sind stets die Völker untergegangen, die das ewige Gesetz der Erhaltung der Rasse nicht mehr beachteten, die jede Persönlichkeit ausschalteten, die in sich selbst zerfielen, die selbstsüchtig, ehrlos und feige waren. Und stets sind in der Geschichte die Völker emporgestiegen, die ihr Volkstum pflegten und verteidigten, die noch Persönlichkeiten hervorzubringen vermochten, die opfern konnten, die stolz, mutig und ehrliebend waren. — Trotzdem ist der **Nationalsozialismus eine neue Weltanschauung.** Denn er ist nicht die bloße Summe von einzelnen Teilwahrheiten, sondern er ist eine völlig einzigartige, einmalige Idee. Noch niemals gab es in der Geschichte einen Nationalsozialismus in dieser Form und in dieser alles umfassenden Größe (Totalität). Noch niemals hatte Deutschland einen Volksführer wie Adolf Hitler. — Wer die einzelnen Grundsätze der Bewegung für richtig hält, wer sich zu Nationalismus und Sozialismus, zu Wehrhaftigkeit, Führertum usw. bekennt, der ist deshalb noch längst kein Nationalsozialist. Er ist es erst dann, wenn er aus diesen Erkenntnissen auch die Folgerungen zieht, wenn er durch die Tat beweist, daß er für die Idee auch Opfer zu bringen bereit ist. Nationalsozialist ist man nicht nur im Dienst, sondern auch außer Dienst. Ist man es im Privatleben nicht, so ist man es überhaupt nicht und das Tragen

eines Dienstanzuges ist dann Heuchelei. Gesinnung läßt sich nicht mit der Uniform ausziehen und in den Schrank hängen. Nationalsozialismus ist weniger eine Angelegenheit des kühlen Verstandes als vielmehr des heißen Herzens und des Charakters. Der SA.-Mann, der sich instinktiv für die Bewegung begeisterte und einsetzte, ohne ihre Ziele in allen Einzelheiten zu kennen, war besserer Nationalsozialist als der Intellektuelle, der wohl über die Idee diskutieren konnte, aber keinen Hauch von ihrer Gewalt verspürte. — Jeder Parteigenosse muß seinen instinktiven Glauben zu einer klaren Erkenntnis vertiefen.

Der Nationalsozialismus ist die Weltanschauung des deutschen Volkes. In ihm erfüllt sich die Sehnsucht von Millionen. Demokratie, Liberalismus und Marxismus sind undeutsche Irrlehren, sie entstanden in Frankreich und England und wurden vor allem vom internationalen Judentum vertreten. Im Nationalsozialismus setzt sich die durch fremdes Gedankengut verschüttete deutsche Volksseele zum ersten Male seit einem Jahrtausend siegreich durch. Es ist ein gewaltiges Ringen von Blut gegen Gold, Persönlichkeit gegen Masse, Ehre gegen Ehrlosigkeit, Opferbereitschaft gegen Eigennutz, Selbstzucht gegen Selbstsucht. Es ist im letzten und tiefsten ein **Weltkampf zwischen dem raffenden Juden und dem schaffenden Deutschen.** Lange sah es so aus, als ob Deutschland untergeht und als ob der ewige Jude triumphiert. Da stand ein Mann auf, der einflußlose, einfache **Arbeiter und Frontsoldat Adolf Hitler,** und gestaltete die deutsche Geschichte nach seinem Willen! In einem ungeheuer schweren Kampf wurden zäh und unerbittlich alle Widerstände niedergerungen. Der natio-

Alfred Rosenberg: „Ihr, die ihr die Fahnen und Standarten tragt und hinter ihnen marschiert, seid euch bewußt, daß ihr um die größte Sache kämpft, um die je in Deutschland seit 1000 Jahren gefochten wurde, und vergeßt nicht, wer euch zur Idee auch das Symbol geschenkt hat: Hitler!"

nalsozialistische Redner warb in einem beispiellosen Aufklärungsfeldzug für die Idee. Das deutsche Volk, besonders die begeisterte, opferbereite Jugend, folgte immer mehr diesem Rufe. Die SA. marschierte, kämpfte und litt. „Deutschland erwache!" war ihr Kampfruf. Heute wankt die Macht des Judentums, die Gedankenwelt der Vergangenheit stürzt zusammen. Dafür steigt die Bedeutung des Deutschtums, der Nationalsozialismus setzt sich siegreich durch. Deutschland ist erwacht! Das alles danken wir unserem Führer.

Die nationalsozialistische Weltanschauung ist die Weltanschauung Adolf Hitlers.

Der Führer hat die Idee **geschaffen.** Ohne ihn gäbe es überhaupt keinen Nationalsozialismus. Sein ganzes Leben war Kampf, Not, Entbehrung, Dienst, Opfer und Tat. In diesem entsagungsvollen, heroischen Erleben wuchs die nationalsozialistische Weltanschauung. Sie ist nicht am Schreibtisch erklügelt, sondern in Adolf Hitler selbst erkämpft worden. Sie ist kein toter Buchstabe, keine graue Theorie, sondern blutvolles Leben.

Der Führer hat zur Idee die **Hakenkreuzfahne** geschaffen. Vor uns flattert diese stolze Flagge. Sie ist unser heiliges Symbol. In ihr verkörpert sich die Kraft unseres Glaubens. Niemals läßt ein Kämpfer Adolf Hitlers seine Fahne im Stich, koste es auch sein eigenes Leben!

Der Führer hat die Idee **gestaltet.** Niemand anders als Adolf Hitler hat die nationalsozialistische Weltanschauung ständig vertieft und ausgebaut. Er schuf ein neues umfassendes Weltbild und gab zum ersten Male dem deutschen Volke einen einheitlichen politischen Willen und Glauben. Er ist mit seinen ständig größer

Adolf Hitler: „Widerstände sind nicht da, daß man vor ihnen kapituliert, sondern, daß man sie bricht!"

werdenden Aufgaben gewachsen und mit ihm seine Weltanschauung: Der Nationalsozialismus.

Der Führer hat die Idee **zum Siege geführt.** Er schuf aus dem Nichts die größte und gefestigtste Bewegung als Kampfinstrument seiner Weltanschauung und führte sie durch den schärfsten Kampf zum Siege. Keiner setzte sich so für die Erhebung des deutschen Volkes ein wie Adolf Hitler. Er war und ist der härteste Streiter, der glänzendste Redner, der erfolgreichste Propagandist, der beste Organisator, der geschickteste Diplomat, der schlichteste Kamerad, der tiefste Denker, der treueste Diener seines Volkes und der bedeutendste Staatsmann!

Der Führer hat die Idee **zum Staatsgrundsatz erhoben.** Das Deutsche Reich wird zielbewußt nach den Grundsätzen der nationalsozialistischen Weltanschauung umgestaltet. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens trifft unser Volkskanzler Maßnahmen, die dem gesamten deutschen Volke dienen. Adolf Hitler schützt die Nation nach außen und innen. Vor allem auf dem Gebiete der Außenpolitik ist der Führer die stärkste Stütze des Reiches. Er ist der unerschrockene Kämpfer für Deutschlands Ehre und Gleichberechtigung, er ist der starke Wahrer des Friedens.

Der Führer muß heute seinen Blick besonders nach dem Ausland richten, er muß seine ganze Kraft einsetzen, um dem Ränkespiel der internationalen Gegner unseres deutschen Volkes, vor allem des Weltjudentums, erfolgreich entgegentreten zu können. Während Adolf Hitler die deutsche Nation nach außen schützt, hat das Volk selbst, besonders aber jeder Nationalsozialist die Aufgabe, ihm im inneren den Rücken zu schützen. Jede Schwächung der **Einigkeit** Deutschlands ist ein Ver-

brechen am Führer, an der Idee und an der Nation. Es darf zwischen den einzelnen Organisationen der NSDAP. keine zunächst auch noch so geringfügigen Unstimmigkeiten geben! Nationalsozialisten, lernt aus der deutschen Geschichte: Der Streit zwischen den Konfessionen brachte uns die Verwüstung des 30jährigen Krieges. Der Streit zwischen den Teilstaaten führte zum völligen Zusammenbruch vor Napoleon. Der Streit zwischen den Klassen und Parteien hatte das grauenvollste Ergebnis: Das Versailler Diktat. Daß Deutschland vierzehn Jahre nach diesem vernichtenden Schlag wieder zu neuer Größe erwacht ist, das dankt es nur einem Manne: Adolf Hitler. Heute gibt es nur ein Volk, ein Reich, eine Idee, eine Bewegung. Und ihr Träger ist der eine Führer! Ihm dienen wir alle, gleichgültig, in welcher Untergliederung der Partei wir stehen. Adolf Hitler hat den Partikularismus, das Erbübel unseres Volkes, zerbrochen; unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß sich niemals mehr ein neuer Partikularismus bilden kann. Deshalb dürfen wir nur einen Ehrgeiz kennen, dem Führer am bedingungslosesten und treuesten zu folgen, seine Weltanschauung am tiefsten und folgerichtigsten in uns selbst aufzunehmen.

Wir haben nur einen einzigen Führer und eine einzige Idee. Und wir dürfen das eine niemals vergessen: Adolf Hitler und die nationalsozialistische Weltanschauung sind eins! **Wir geloben dem Führer unerschütterliche Treue. Denn wir wissen: Alle Taten Adolf Hitlers haben nur ein Ziel: Deutschland!**

Schluß:

Die Durchführung der politischen Schulung

Die politische Schulung darf grundsätzlich nur von **alten Kämpfern** der Bewegung durchgeführt werden. Nationalsozialismus ist inneres Erlebnis. Wer im schweren Kampf der NSDAP. vor der Machtergreifung seine Pflicht erfüllt hat, der hat den Nationalsozialismus erlebt. Es ist unmöglich, zuzulassen, daß die **Gegner von gestern** alten Kämpfern heute erklären, was Nationalsozialismus ist. Auch wenn sie guten Willens und fähig sind, müssen sie sich doch erst bewähren, ehe sie als politische Ausbilder eingesetzt werden können. Nur in besonderen Fällen können für neuere Parteigenossen, deren politische Vergangenheit einwandfrei ist, Ausnahmen zugelassen werden. Solange alte Kämpfer zur Verfügung stehen — ganz gleich, ob sie der SA., SS. oder PO. angehören —, haben sie die politische Ausbildung zu übernehmen. Soweit sie intelligent und fleißig sind, können sie es auch. Es ist gar nicht unbedingt nötig, daß sie sofort glänzende Redner sind. Jeder muß einmal anfangen; wir müssen alle noch viel lernen!

Es kommt nicht auf eine möglichst große Anzahl von Schulungsvorträgen an, sondern auf eine möglichst

große Güte der Schulungsvorträge. **Qualitätsschulung, nicht Quantitätsschulung!** Wenn niemand zur Schulung geeignet ist, dann sollte man sie lieber ganz lassen. Gar keine Schulung ist immer noch besser als eine schlechte Schulung.

Schulung ist nicht Propaganda. Beide haben viel gemeinsames, doch auch viele Unterschiede. Die Propaganda dient der Verbreitung, die Schulung der Vertiefung der Idee. Die Propaganda hat die Aufgabe der Werbung von Anhängern und Mitkämpfern, die Schulung dient der Erziehung der bereits gewonnen Mitglieder. Hier Massenbeeinflussung, dort Auslese. Die Propaganda wendet sich an einen möglichst großen Kreis; die Schulung wendet sich dagegen an einen möglichst kleinen Kreis. Das idealste Propagandamittel ist eine Rundfunkrede oder Massenversammlung. Das idealste Schulungsmittel ist ein Zwiegespräch. Aus praktischen Gründen muß der Schulungskreis natürlich größer sein.

Schulung ist auch keine Schule. Die nationalsozialistische Bewegung ist durchaus keine „Hochschule für Politik"; sie ist erst recht nicht ein Klub von problematisierenden Gehirnakrobaten, sondern eine Truppe von Revolutionären. **Man kann Nationalsozialismus niemals erlernen, man muß ihn erleben.** Deshalb sind Schullehrer, die erst nach der Revolution ihr nationalsozialistisches Herz entdeckt haben, zur Schulung denkbar ungeeignet. Der Nationalsozialismus ist keine Wissenschaft. Es ist nicht die Aufgabe der Schulung, möglichst viel **totes Wissen** zu vermitteln. Die Parteigenossen sollen vielmehr angeregt werden, sich mit dem Nationalsozialismus ernstlich zu befassen, die Idee

unseres Führers sich zu eigen zu machen. Diese **Vertiefung** soll vom Schulungsleiter veranlaßt und gefördert werden. — Bei der politischen Ausbildung ist auch ein übertriebener Kommandoton unangebracht. Die Methode, das Programm oder Geschichtszahlen auswendig lernen zu lassen und die einzelnen Punkte oder Daten abzufragen, ist völlig abwegig.

Im Vordergrund muß eine zielbewußte **Charakterbildung** stehen. Der Hauptwert ist darauf zu legen, daß Nationalsozialismus eine **innere Haltung** ist, die zu den höchsten Opfern verpflichtet. Daher müssen die politischen Ausbilder selbst charakterlich einwandfrei sein.

Zu warnen ist vor allen politischen Wandervögeln, die heute natürlich „Nationalsozialisten" sind und die „schon lange mit der Bewegung sympathisieren". Diese Volksgenossen haben ein hemmungsloses Redebedürfnis. Meistens vertreten sie irgendein privates Hirngespinst, ein verrücktes Steckenpferd, das sie heute der staunenden Mitwelt als Nationalsozialismus verkünden. — Noch gefährlicher sind die einstigen Gegner aus dem marxistischen, reaktionären, scheinvölkischen oder nationalbolschewistischen Lager, die heute gar zu gerne als Propheten Adolf Hitlers auftreten wollen. Diesen Gefahren gegenüber müssen wir wachsam sein. **Wir dürfen niemals zulassen, daß die Idee unseres Führers verwässert oder verfälscht wird!**

Folgende **zehn Gesichtspunkte** sind bei der Schulung hauptsächlich zu beachten:

1. **Kenntnis des Stoffes.** Der Ausbilder muß mit dem wichtigsten nationalsozialistischen Schrifttum gut

vertraut sein. Niemals darf man über ein Gebiet schulen, das man nicht selbst beherrscht. Nichts ist schrecklicher, als die klägliche Wiedergabe einer unverdauten oder halbverdauten Weisheit.

2. **Selbsterkenntnis.** Jeder Schulungsleiter muß sich selbst kontrollieren. Man muß seine eigenen Fehler zu erkennen und zu beseitigen suchen. Wer nicht fließend sprechen kann, muß sich im Reden üben; wer eine Lücke in seinem Vortrag entdeckt, muß bestrebt sein, sie auszufüllen. Jeder muß an sich arbeiten. Der Ausbilder lernt bei der Schulung immer selbst am meisten.

3. **Kenntnis der Auszubildenden.** Jeder Ausbilder muß versuchen, möglichst jeden einzelnen Mann der Gliederung, in der er schult, kennenzulernen. Das gilt besonders für einen fortlaufenden Lehrgang. Bei der Schulung gibt es nicht einen Redner und viele Zuhörer, sondern jeder einzelne soll sich rege beteiligen. — Der Schulungsleiter muß die Zusammensetzung des Zuhörerkreises berücksichtigen. Es ist ein Unterschied, ob zehn oder hundert Parteigenossen geschult werden; es ist ein Unterschied, ob vorwiegend Studenten oder vorwiegend Handarbeiter, ob Stadt- oder Landleute zu schulen sind. Wenn man sich auf solche besonderen Umstände einstellt, dann darf immer nur die Art, die Form der politischen Ausbildung verschieden sein. Der Inhalt muß aber immer derselbe Nationalsozialismus bleiben.

4. **Knappheit.** Der Ausbilder muß sich kurz fassen. Er soll keine endlosen Romane erzählen. Die Schu-

lung darf keinesfalls übertrieben ausgedehnt werden. Zu lange Schulungszeit ermüdet. Die politische Ausbildung sollte etwa dreiviertel Stunde dauern, dauert sie länger, so ist eine kurze Pause einzulegen. In Lehrgängen für Schulungsleiter oder Führer, von denen man mehr verlangen muß, kann jede Stunde länger ausgedehnt werden.

5. **Schlichtheit.** Die Schulung muß allgemein verständlich sein. Man vermeide überflüssige Fremdworte. Wenn man Fremdworte gebraucht, dann muß man auch dazu sagen, was sie bedeuten. — Der Schulungsleiter darf nicht zu viel voraussetzen. Je leichter und einfacher die Schulung ist, um so besser. Alle schwülstigen und hochtrabenden Gedanken sind zu vermeiden. Das bedeutet aber nicht, daß die gesamte Schulung auf den dümmsten der anwesenden Parteigenossen zugeschnitten werden soll. Wenn „hoffnungslose Fälle" vorhanden sein sollten, dann darf man sie nicht berücksichtigen. Der geistige Stand der Schulung muß immer so sein, daß jeder etwas lernen kann. — **Unbedingt** zu unterlassen ist aber jede „Philosophie". Heute laufen wildgewordene Spießer herum, die in den Nationalsozialismus hineingeheimnissen, was gar nicht darin ist. Diese Halbphilosophen „ergründen die Idee in ihren letzten rätselhaften Urtiefen". Für sie besteht das Leben aus einer Reihe von „Problemkomplexen". Alle einfachen Gedanken werden künstlich so umständlich und schwierig dargestellt, daß sie nur von einer Zunft von Intellektuellen „verstanden" werden können. Diese Leute, die meist erst vor kürzester Zeit ihre nationalsozialistische Gesinnung „entdeckt"

haben, zergliedern und zerfasern den Nationalsozialismus. Eine solche Methode ist falsch und gefährlich. Weg mit aller Philosophisterei, Problematisiererei und Spintisiererei! Nicht derjenige ist der beste Ausbilder, bei dem sich jeder Lehrgangsteilnehmer sagt: Fabelhaft, was der alles weiß, das werde ich niemals kapieren, sondern derjenige, bei dem jeder normale Mensch alles verstehen kann. Der Nationalsozialismus ist nicht kompliziert, sondern — wie letzten Endes alles Große auf dieser Welt — eine einfache Idee. Nehmen wir uns ein Beispiel an der Schlichtheit unseres Führers!

6. **Klarheit.** Die Darstellung muß klar und eindeutig sein. Man vermeide schwülstige Phrasen und überflüssige Schlagworte. Der Schulungsleiter muß das Wesentliche vom Unwesentlichen unterscheiden können. Der Parteigenosse, der ausgebildet wird, muß begreifen, worauf es besonders ankommt. Zu vermeiden ist die Behandlung von schwierigen Fragen, in denen auch Nationalsozialisten verschiedener Ansicht sein können. Dazu gehören konfessionelle Themen. Niemand hat das Recht, im Braunhemd seine persönliche Einstellung zu religiösen Dingen als Nationalsozialismus zu lehren. Wir haben nicht den Ehrgeiz, der Kirche Konkurrenz zu machen. Der Nationalsozialismus ist keine Theologie. Die politische Schulung darf niemals ein Tummelplatz für Konfessionshetzer sein. — Spezielle Wirtschaftsfragen sollten auch nicht behandelt werden. Die Durchführung wirtschaftpolitischer Maßnahmen können und sollen wir vertrauensvoll den Fachleuten in der nationalsozialistischen Regie-

rung überlassen. Auch über Einzelheiten aus der Rassen- und Vererbungslehre darf niemand reden, der dazu nicht berechtigt ist. — Die Schulung soll nicht kompliziert und überspannt sein, sie darf aber auch nicht oberflächlich und seicht sein. Einerseits schlicht und leicht verständlich, doch andererseits tief und klar, so und nicht anders muß die Schulung durchgeführt werden.

7. **Anschaulichkeit.** Einer der wichtigsten Gesichtspunkte, der bei der politischen Ausbildung berücksichtigt werden muß, ist eine fesselnde Darstellung. Es soll nicht einer vortragen und alle anderen schlafen, sondern jeder muß mit dabei sein. Das liegt ganz in der Hand des Ausbilders. Er muß frei sprechen, recht lebendig, wenn möglich auch mitreißend. Nur nicht dauernd vorlesen oder in monotonem Ton eine auswendiggelernte „Festrede" herunterleiern. — Der Schulungsleiter soll seine Ausführungen durch kurze, treffende und leichtverständliche Beispiele aus dem täglichen Leben oder aus dem Leben der Partei usw. ergänzen. Dadurch wird die ganze Darstellung viel anschaulicher. Auch der Humor darf nicht zu kurz kommen! Sehr wichtig sind die Fragen, die an die Zuhörer während der Schulung gestellt werden sollen und die ganz kurz beantwortet werden müssen. Am Schluß des Unterrichts kann durch Frage und Antwort der Stoff der Stunde — oder am Anfang der Stoff der vergangenen Stunde — wiederholt werden. — Unerläßlich ist auch eine kurze Diskussion, an der sich alle Teilnehmer — nicht immer dieselben — beteiligen. Hier kann sich jeder aussprechen,

hier kann der Schulungsleiter jeden einzelnen kennenlernen. Die Aussprache darf natürlich nicht in eine uferlose Debatte oder gar in heftigen Streit ausarten. Der Ausbilder muß sie immer fest in der Hand behalten. Trotzdem soll es dabei temperamentvoll zugehen. Die Hauptsache ist: „Leben in die Bude!“ Dann macht die politische Schulung auch jedem einzelnen Parteigenossen Freude.

8. **Geschlossenheit.** In jeder Stunde sollte nur ein einziger Gedanke in den Mittelpunkt gestellt werden. Man muß sich auf das Entscheidende konzentrieren. Die Gegensätze zwischen den überwundenen Ansichten und dem Nationalsozialismus müssen klar herausgearbeitet werden. An Gegensätzen kann man alle Grundsätze und Begriffe am besten klarmachen. Wenn wir die Erinnerung wachrufen an die Schmach und Schande des vergangenen Systems, dann können wir um so besser Verständnis wecken für die Taten der nationalsozialistischen Regierung. — Der Schulungsleiter darf nicht mit den einzelnen Gedanken so schnell herumspringen, daß die klare Linie nicht mehr zu erkennen ist. Falls im Vortrag die verschiedenartigsten Ideengänge sich im bunten Wechsel ablösen, kann der Zuhörer nicht mehr folgen. Viele schlechte Redner sprechen über das, was ihnen gerade einfällt. Ein solches zusammenhangloses Durcheinander ist unbedingt zu vermeiden. Jeder bemühe sich um eins: Beim Thema bleiben! Man darf nur gelegentlich vorübergehend abschweifen; die erforderliche Geschlossenheit muß jedoch stets gewahrt bleiben.

9. **Logik.** Bei der Schulung muß stets ein Ergebnis

aus dem anderen, vorher behandelten, hervorgehen. Zuerst müssen die einfachsten Begriffe klargelegt werden, erst dann kann man weiter aufbauen. Wenn man ein Haus baut, fängt man auch nicht mit dem Dache an. Es wäre z. B. falsch, gleich in der ersten Stunde eines Lehrganges ausführlich den Marxismus zu behandeln; denn er vereint alle Irrlehren der Vergangenheit, die man vorher kennen muß. — Der Schulungsleiter muß Schritt für Schritt vorwärtsgehen. Nur so kann der Lehrgangsteilnehmer ein klares Bild vom Nationalsozialismus gewinnen.

10. **Systematik.** Mit dem Gesichtspunkt der Logik ist der einer festen Ordnung, einer klaren Systematik, verbunden. Jeder Schulungsabend muß eine gute Gliederung haben. Ein fortlaufender Lehrgang muß in sich ebenso gut gegliedert sein. Jede Schulung ohne zielbewußten Aufbau ist wertlos. Am Schluß eines Lehrganges muß jeder Teilnehmer wissen, daß unsere Weltanschauung ein geschlossenes Ganzes bildet. Er muß wissen, daß alle Grundsätze des Nationalsozialismus zusammengehören, daß eine Lücke da wäre, wenn ein einziges Ziel fehlen würde. Er muß erkennen, daß die Idee unseres Führers in sich keinen einzigen Widerspruch enthält. Er muß zu dem Ergebnis kommen, daß jeder, der einen einzigen seiner Gedanken ablehnt, damit zwangsläufig auch den ganzen Nationalsozialismus ablehnt, und daß jeder, der sich für Adolf Hitler erklärt, damit folgerichtig auch den Nationalsozialismus in allen seinen Punkten unterschreiben muß.

Die Durchführung der weltanschaulichen Ausbildung ist eine recht schwere Aufgabe. Es ist oft nicht leicht, allen Erfordernissen Rechnung zu tragen. Der Erfolg einer gut durchgeführten politischen Schulung, die Verwurzelung des Nationalsozialismus in den Herzen unserer Kameraden, lohnt aber stets die aufgewandte Mühe.

Darum auf, alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, erfüllt eure Pflicht in der politischen Schulung! Damit dient ihr unserem Führer, dem Nationalsozialismus und dem ganzen deutschen Volke!

Inhalt

Soeben erschien:

Redner-Fibel

von

Hans Krebs

6. Auflage (11. bis 15. Tausend) der Schrift „Lerne Reden!"

Preis ca. RM. —.80

„Ganz vorzüglich gibt uns Pg. Krebs eine Anleitung zum Erlernen des freien Sprechens. Mit dieser Schrift ist eine Lücke in der Literatur unserer Bewegung ausgefüllt worden ... sie ist also allen Parteigenossen und nicht nur den Führern und Rednern warm zu empfehlen."

Niederdeutscher Beobachter

Verlag von Theodor Herbert Fritsch (jun.) Leipzig C 1

Die fehlenden Seiten sind durch leere Blätter für Notitzen zu ersetzen.

Das Orginal:

Höhe:14cm

Breite:10,5cm

<u>**Bücher sind Wissen und deren Verbreitung unsere Pflicht!**</u>

Deutschland Erwache